

Überblick

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **INSA: Inventar der neueren Schweizer Architektur, 1850-1920:
Städte = Inventaire suisse d'architecture, 1850-1920: villes =
Inventario svizzero di architettura, 1850-1920: città**

Band (Jahr): **2 (1986)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1 Überblick

1.1 Zeittafel

1798 Bedingt durch die Erfordernisse der französischen Einquartierung wird die Altstadt in fünf mit Farbe bezeichnete Quartiere eingeteilt. Die ersten drei entsprechen der helvetischen Trikolore. Mit zweisprachigen Tafeln in entsprechender Farbe werden die Gassen bezeichnet. Die Häuser werden quartierweise numeriert. Rotes Quartier (Obertor bis und ohne Käfigturm), gelbes (bis und ohne Zytglogge), grünes (bis Kreuzgasse), weisses (bis Läuferplatz), schwarzes (Matte). Ausserhalb der Altstadt bestehen die Stadtbezirke Obenaus (linkes Aareufer) und Untenaus (rechtes Aareufer). Umfassende Grundbuchaufnahme durch J.R. Müller. Die Stadt zählt 1100 Häuser und 13 000 Einwohner.

1805 Die Asche von Niklaus Friedrich von Steiger, dem letzten Schultheissen von Bern, gestorben 1799 im Exil zu Augsburg, wird nach Bern überführt und an der Ostwand der Bubenbergkapelle im Münster beigesetzt. Von jetzt an auch Steigerkapelle genannt, wird sie zu einem Kultraum für das «alte Bern», vgl. Kap. 2.2.

1807–1834 Erste Etappe der Entfestigung beginnt mit der Abtragung des Obertores samt den anstossenden Wällen und dessen Ersetzung durch das Murtentor im Stil der Pariser Barrières. Abbruch der 4. Stadtbefestigung am Bollwerk und Bau des Grossen Zuchthauses 1830.

1822 Erstes künstlich geschaffenes Freibad der Schweiz im Marzili eröffnet.

1827 Alt-Schultheiss Carl von Lerber ergreift Initiative zur Projektierung der Nydeggbrücke.

1830 Eidg. Freischiessen in der Enge.

1832 Durch Grossratsdekret wird neben der Bürgergemeinde die Einwohnergemeinde geschaffen.

1833 Internationaler Wettbewerb für den Bau eines neuen Rathauses.

1833–1834 Bau des hölzernen Altenbergsteges, der ersten Brücke Berns seit der Reformation.

1834 Erstes bernisches Wasserbaugesetz.

1834 Umwandlung der Berner Akademie in eine Hochschule (seit 1954 offiziell Universität).

1834 Grossratsbeschluss zur Abtragung der Tore und Ausfüllung der Stadtgräben. Bis 1846 sind die Hauptarbeiten – die Demolierung der Grossen Schanze – abgeschlossen.

1839 Revision des städtischen Baureglementes von 1828. Erstmals in einer Schweizer Stadt wird damit die Altstadt vor störenden baulichen Eingriffen geschützt.

1841 Grundsteinlegung zum Bau der Nydeggbrücke.

1841 Projekt für ein Museum von Rudolf Stettler am nachmaligen Standort des Bahnhofes.

1841 Aufruf zur Vollendung des Berner Münsterturnes in der Allgemeinen Schweizer Zeitung, angeregt vom Beginn der Ausbauarbeiten am Kölner Dom.

1842 Bau des ersten Gaswerkes der Schweiz im Marzili. Inbetriebnahme des Gaslichtes 1843.

1844 Eröffnung der Nydeggbrücke am 23. November.

1847 Einsturz des Leergerüsts der im Bau begriffenen Tiefenaubrücke: 26 Todesopfer.

1848 Bern ist Bundessitz. Am 27. November fasst die Bundesversammlung den vorbereiteten Beschluss, wonach der Ort, an welchem die Bundesversammlung und der Bundesrat ihre Sitzungen abhalten, der Eidgenossenschaft die erforderlichen Räumlichkeiten für die Bundesversammlung, für den Bundesrat und seine Departemente, für die Bundeskanzlei und für die Büros der am Bundessitz zentralisierten Verwaltungszweige, für das Eidgenössische Archiv, für die Münzstätte usw. unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und zu unterhalten hat.

1848 In Zürich erscheint Karl Emanuel Müllers *Geschichte der Erbauung der Nydeckbrücke in Bern*. Wohl erste grössere Monographie über einen bedeutenden Berner Bau.

1848 Gründung der jüdischen Gemeinde Bern.

1849 Der Bundesrat übermittelt den Gemeindebehörden ein Raumprogramm für das vorgesehene Bundesrathaus. Der Versuch der Stadtbehörden, das Raumprogramm (96 Büros und Wohnräume) zu reduzieren, bleibt ohne Erfolg.

1849 Nach Prüfung der sieben in Vorschlag gebrachten Bauplätze für ein Bundesrathaus kommt der Bundesrat zum Schluss: «Wir sehen uns zu der Erklärung veranlasst, dass wir unter den vorgeschlagenen Bauplätzen nur demjenigen des Stadtwerkhofes oder demjenigen auf der Obern (Grossen) Schanz die Genehmigung erteilen könnten.»

1849 Aufstellung des Erlach-Denkmales auf dem Münsterplatz.

1850 Wettbewerbsausschreibung für ein Bundesrathaus durch den Gemeinderat am 8. April. «Der auszuführende Bau soll der Würde seines Zweckes entsprechen und der Stadt Bern zur Zierde gereichen.» Als Bauplatz ist der alte Werkhof bestimmt.

1851 Die Eidgenössischen Behörden beschlies-

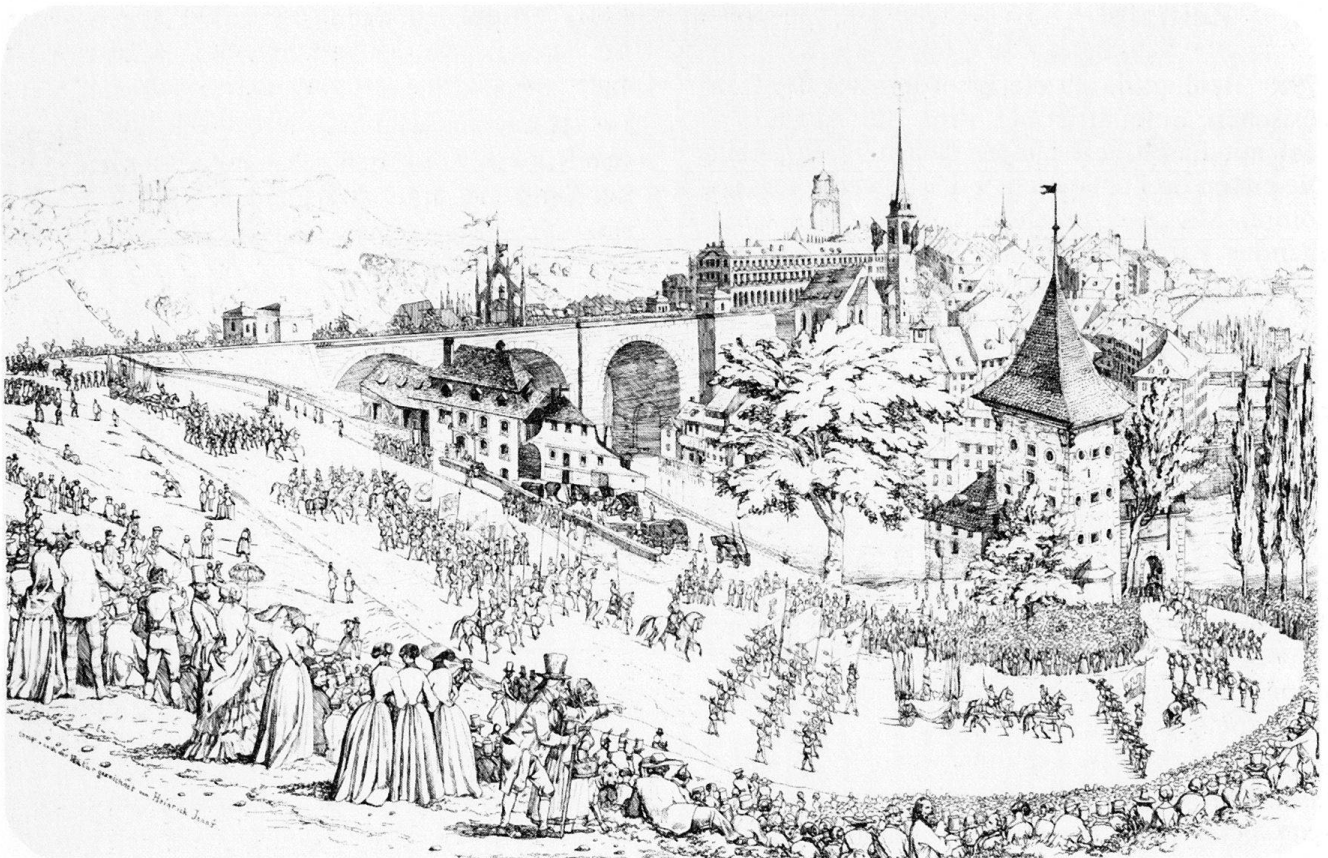


Abb. 2 Bern. Festzug auf dem Klösterlistutz anlässlich der 500-Jahr-Feier des Eintritts Berns in die Eidgenossenschaft 1853. Federlithographie von Heinrich Jenny aus dem Festalbum. Bürgerbibliothek Bern.

sen die Einführung der elektrischen Telegraphie. Betriebsaufnahme der Eidg. Telegraphenwerkstätte 1852 an der Metzgergasse Nr. 46.

1852 Ausscheidung zwischen Burgergemeinde und Einwohnergemeinde Bern.

1852 Vertrag der Stadt Bern mit der Centralbahngesellschaft über die Einführung der Eisenbahn in die Stadt Bern.

1852 Grundsteinlegung für das Bundesrathaus am 21. September.

1853 500-Jahr-Feier zum Eintritt Berns in den Bund der Eidgenossenschaft (21.–22. Juni).

1853 Regierung erteilt der katholischen Einwohnerschaft die Erlaubnis, eine Kirche zu bauen: St. Peter und Paul, seit 1876 christkatholisch.

1855 Eröffnung der Irren-, Heil- und Pflegeanstalt Waldau an der Bolligenstrasse.

1856 Die eben vollendeten Säle und das Treppenhaus im neuen Bundesrathaus beherbergen eine städtische Kunstausstellung. Frühere Ausstellungen wurden im Erlacherhof veranstaltet.

1856–1857 Bau des 4. Bärengrabens am Grossen Muristalden.

1856 Einweihung der Synagoge am Innern Bollwerk Nr. 13 (heute Genfergasse).

1857 Abbruch des Artilleriezeughauses am Standort des Bahnhofes. Wiederaufbau am Bollwerk (nachmals Kavalleriekaserne), um einen Stock erhöht.

1857 Erste Besichtigung des Bundesrathauses durch den Einwohnergemeinderat in Begleitung der Baukommission am 25. April. Offizielle Übernahme durch den Bundesrat am 5. Juni. Heute Bundeshaus-West.

1857 Erste Lokomotive erreicht am 16. Juni im Wylerfeld Stadtboden (Station Wyler).

1857–1858 Bau des Bahnhofes und der Eisenbahnbrücke durch die Schweizerische Centralbahngesellschaft.

1857 Stubenwirt Franz Fetzter eröffnet am Bahnhofplatz das «Hotel Fetzter, Restaurant et Café du Chemin de Fer», seit 1859 «Schweizerhof».

1857–1858 Die Ost-West-Bahngesellschaft erhält Konzessionen für die Linien Bern–Luzern, Bern–Biel und Biel–Neuenstadt (gehen nach Konkurs 1861 an den Staat über).

1857 Bern ist Schauplatz des Eidgenössischen Freischiessens, der Schweiz. Industrie-Ausstellung und der Schweiz. Kunst-Ausstellung.

1857 Ersatz des hölzernen Altenbergsteges durch eine Kettenbrücke.

1858 Beginn der Bebauung Altenberg, Rabbenental und Stadtbach.

1858 Arnold Streit publiziert sein *Album historisch-heraldischer Alterthümer und Baudenkmale der Stadt Bern und Umgebung* (I. Serie 1858, II. Serie 1862).

1859 Erster Bebauungsplan für das Kirchenfeld und Projekt für eine steinerne Kirchenfeldbrücke.

1859 Eröffnung der Bahnlinie Bern–Thun am 1. Juli.

1859 Bern zählt 158 öffentliche Brunnen.

1860 Als Aktiengesellschaft konstituiert sich die 1. Berner Baugesellschaft mit dem Ziel, im Nahbereich des Bundesrathauses zwischen Bundesgasse und Schauplatzgasse ein Quartier zu erstellen. In diesem Zusammenhang steht auch der Abbruch des Christoffelturms, vgl. 1864.

1860 Übernahme der privaten Gasbeleuchtungsgesellschaft durch die Einwohnergemeinde Bern.

1860 Eröffnung der Bahnlinie Bern–Törishaus.

1860–1862 Anlegung des Botanischen Gartens im Rabbenental.

1860/1870 Bau von Arbeiterquartieren in der Lorraine und in der Länggasse.

1861 Bau des Postgebäudes neben dem Bahnhof. Das private Spekulationsobjekt wird von der Postverwaltung gemietet.

1861–1862 Wettbewerb für Stadterweiterungspläne. Einreichung von 14 Projekten 1862. Normierung für Alignementspläne und neue Bauordnung.

1862 Spinnerei Felsenau erhält Konzession zur Nutzung der Aare. Eröffnung dieser «ersten Fabrik» Berns 1864.

1863 Erste Arbeiterhäuser an der Mittelstrasse.

1864 Einsetzung einer Stadterweiterungskommission. Diese legt 1867 dem Gemeinderat grundlegende Entwürfe für eine *Verordnung über die Ausführung des Planes für bauliche Entwicklung und Erweiterung der Stadt* und eines *Anhangs zum Baureglement (baupolizeiliche Vorschriften für den Stadtbezirk)* vor.

1864 Eröffnung der Staatsbahn Neuenstadt–Biel–Bern–Langnau am 1. Juni.

1864 Mit einem Mehr von 4 Stimmen (415 Ja und 411 Nein) beschliesst die Gemeinde am 15. Dezember die Abtragung des Christoffelturms. Abbrucharbeiten 1865.

1864 Für das Eidgenössische Sängerkongress werden im Münster der Lettner und die Trennwand zwischen Chor und Schiff abgebrochen.

1865 Der Ausbruch der Cholera in verschiedenen Schweizer Städten führt zur Einberufung einer Sanitäts-Commission.

1865 Mit dem Schulhaus Breitenrain erhalten die Nordquartiere ihr erstes Schulhaus.

1865 Eröffnung des Bremgarten-Friedhofes.

1866 Beginn der Stadtvermessung.

1866–1867 Bern wird von zwei Seuchen betroffen. Die ungenügenden sanitarischen Einrichtungen der Stadt werden in zwei, im Auftrage des medizinisch-pharmazeutischen Vereins des bernischen Mittellandes entstandenen Gutachten beleuchtet (Gutachten Dr. A. Vogt und Dr. A. Ziegler). Typhusfälle in der Lorraine beschleunigen die Arbeiten.

1867–1873 Erstellung der Gaselwasserleitung durch die Gaselwassergesellschaft (Schlossermeister Franz Fetscherin und Brunnentechniker Johann Pfeiffer).

1868 Gründung einer kantonalen gewerblichen Muster- und Modellsammlung (ab 1891 kantonales Gewerbemuseum).

1869 Erstes Hydrantennetz ermöglicht fließendes Wasser in Haushaltungen.



Abb. 3 Bern. Abbruch des Christoffelturms im Frühjahr 1865. Seitlich davon Bahnhof und Heiligegeistkirche. Photographie Urburgerbibliothek Bern.

1869 Stadterweiterungsplan der Architekten Salvisberg, Friedrich Studer und J. C. Dähler gilt als Grundlage für den Wettbewerb der Alignementspläne. Nach langwierigen Verhandlungen mit dem Kanton tritt die Stadterweiterungsverordnung für die Gemeinde Bern in Kraft. Die Gemeinde ist befugt, Bauvorschriften, Strassen- und Alignementspläne zu erstellen und Expropriationen vorzunehmen. Die erste Stadtbauordnung wird 1887 vom Bundesgericht für ungültig erklärt.

1871 Eröffnung des israelitischen Friedhofes an der Papiermühlestrasse.

1871–1872 Bau der Dalmazibrücke.

1872 Gründung der 2. Berner Baugesellschaft (liquidiert 1895). Diese errichtet Wohnbauten im Bereich Bubenbergrplatz, Hirschengraben, Schwanengasse, Wallgasse, Bundesgasse. Vgl. 1858.

1872–1876 Abbruch des Grossen Zeughauses und Anlage des Quartiers an dessen Stelle (Waisenhausplatz Ost, Zeughausgasse, Nägeligasse).

1873–1878 Bau der kantonalen Militäranstalten an der Papiermühlestrasse.

1873 Genehmigung des Alignementplanes für das innere Länggasse- und das Mattenhof-Quartier.

1873–1875 Vermessung des Stadtbezirkes untenaus durch Geometer Friedrich Brönnimann.

1874 Gründung des Weltpostvereins im Rathaus des Äusseren Standes.

1874 In einer Eingabe gelangt der Bundesrat an den Einwohnergemeinderat mit dem Ansuchen, weitere Lokalitäten für die Bundesverwaltung herzustellen, einzurichten und zur Verfügung zu stellen. Untersucht werden 1875 für diesen Zweck u. a. das alte Postgebäude am Bollwerk, das Gesellschaftshaus Museum (heute Kantonalbank), das ehemalige Inselspital und die Vereinsbank an der Christoffelgasse. Geprüft werden auch Neubau und Aufstockung des bisherigen Bundesrathauses.

1876 Eröffnung des Gaswerkes an der Sandrainstrasse.

1876 Eröffnung der Central-Schlächtereier an der Engehalde.

1876 Als erstes öffentliches Gebäude auf dem westlichen Teil der Grossen Schanze entsteht das Kantonale Frauenspital.

1876 Wettbewerbsausschreibung für ein neues Verwaltungsgebäude für die Bundesverwaltung durch den Bundesrat.

1877 Die Plenarversammlung der Inselspitaldirektion und des Spitalkollegiums unter Leitung von Professor Dr. Theodor Kocher und Architekt Friedrich Schneider stellt Programm für neuen Spitalbau fest.

1877 Reglement über die Organisation des March- und Katasterwesens.

1877 Eröffnung des Schosshalden-Friedhofs.

1877 Eröffnung des Wildparks an der Engehalde als Ersatz für die Gehege im Hirschengraben.

1878 Erste Turbineninstallation an der heutigen Wasserwerksgasse an der Matte.

1879 Beginn systematischer Erforschung der prähistorischen Siedlung auf der Enge-Halbinsel.

1879 Bezug des von Eugen Stettler erbauten Kunstmuseums.

1879 Die Eidgenossenschaft erwirbt das alte Postgebäude am Bollwerk und verlegt dorthin die Zentralverwaltung von Post und Telegraphie.

1879 Erste Pferdeomnibuslinie Bärenplatz–Mattenhof–Wabern.

1880 erscheint die erste Mappe *Das alte Bern, nach Zeichnungen, Chroniken und eigenen Aufnahmen gesammelt und herausgegeben von Eduard von Rodt, Architekt*. Fortsetzungen 1881 (II), 1895 (III), 1923 (IV).

1880 Übernahme der Kantonsschule durch die Stadt. Dem neuen Städt. Gymnasium wird eine Handelsschule angeschlossen.

1880 Die Bundesversammlung stimmt dem Erwerb des alten Inselspitals an der damaligen Inselgasse (heute Bundeshaus-Ost) zu. Im gleichen Jahr Gutheissung des Projektes für neues Inselspital an der Freiburgstrasse durch den Regierungsrat und das Berner Volk.

1881 Gründung des Münsterbauvereins in der Absicht, den Münsterturm zu vollenden.

1881 Burgergemeinde beschliesst am 19. November den Verkauf des Kirchenfelds an die Berne-Land-Company. Im Dezember beginnen die Bauarbeiten für die Kirchenfeldbrücke.

1881 Die Gebrüder David, Louis, Julius und Eduard Loeb aus Freiburg i. Br. gründen an der Spitalgasse das erste Warenhaus.

1881 Eröffnung des von Albert Lanz für die Burgergemeinde erbauten Naturhistorischen Museums an der Hodlerstrasse. Abg. 1936.

1882 Einführung des Katasters und der strassenweisen Hausnumerierung. Auch in den Ausenquartieren werden Strassennamen konsequent eingeführt; Strassenschilder nur noch deutsch.

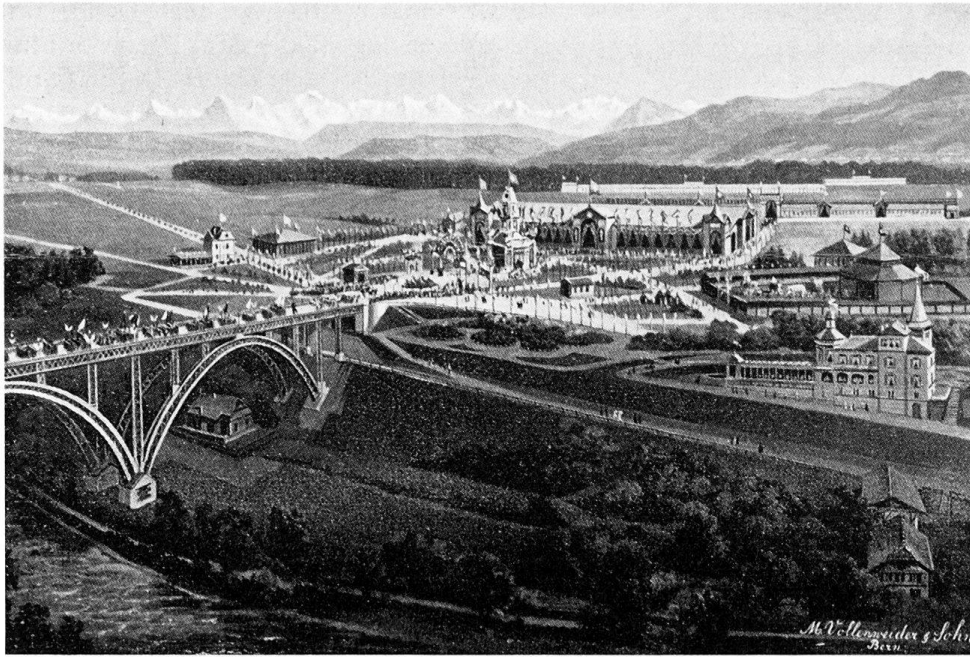


Abb. 4 Bern. Das Kirchhof als Festplatz des Eidgenössischen Schützenfestes 1885, mit der 1883 eröffneten Kirchenfeldbrücke. Aquarell von M. Vollenweider & Sohn.

1882 Grosser historischer Umzug zu Gunsten des neuen, 1880–1884 erbauten Inselspitals.

1883 Eröffnung der Kirchenfeldbrücke am 24. September.

1885 Eidgenössisches Schützenfest auf dem Kirchhof.

1885 Inbetriebnahme der Marzilibahn (Aarziele-Drahtseilbahn).

1885 Eröffnung der Pferdeomnibus-Linie Bärengraben–Friedhof.

1885 Das Eidgenössische Departement des Innern schreibt unter Schweizer Architekten einen Wettbewerb für ein neues Verwaltungs- und Parlamentsgebäude aus.

1887 Gründung des «Verschönerungsvereins der Stadt Bern».

1887 Erste Berner Hodler-Ausstellung im Kunstmuseum wird kaum zur Kenntnis genommen.

1887 Die Bundesversammlung beschliesst am 14./23. Dezember, das alte Inselspital abzubauen und an dessen Stelle ein neues Verwaltungsgebäude zu erstellen.

1887 Der 1881 gegründete Münsterbauverein konstituiert sich definitiv und beschliesst den Ausbau des Münsterturms «auf Grundlage der von Herrn Beyer, Münsterbaumeister in Ulm, erstellten Pläne nach den Regeln der Ensinger'schen Spätgotik» (Haendcke-Müller 1894, S. 51).

1888–1908 Ausbau der Grossen Schanze zu einer Promenade.

1889 Wettbewerb für ein Schweizerisches Na-

tionalmuseum auf dem Kirchhof, vgl. 1896.

1889 Prekäre Wohnungsnot in der Stadt Bern führt zur provisorischen Unterbringung von 18 Familien im Schloss Köniz und von 25 Familien in der Kaserne im Predigerkloster. Beschluss des Stadtrates zur «Erstellung billiger Wohnungen auf Kosten der Gemeinde». Erster gemeinnütziger Wohnungsbau der Gemeinde Bern auf dem Wylerfeld.

1889–1893 Der Turm des Berner Münsters wird zu einer Höhe von 100 Metern ausgebaut.

1890 Gründung des Verkehrsvereins der Stadt Bern.

1890 Tramlinie Bärengraben–Bahnhof–Friedhof mit pneumatischer Traktion eröffnet.

1890 Erste Nationale Kunstausstellung der Schweiz im Berner Kunstmuseum.

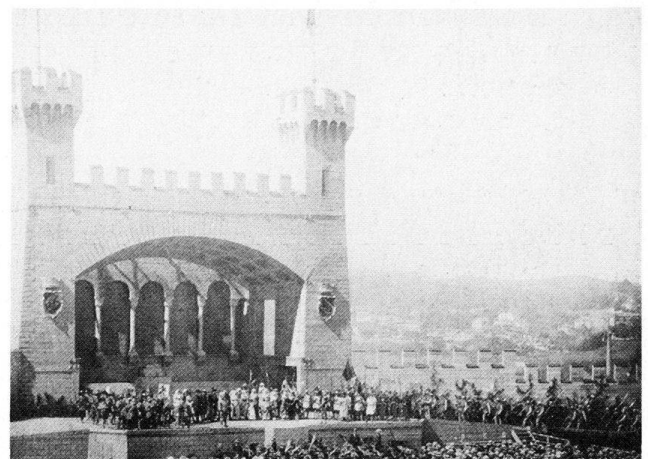


Abb. 5 Bern. Festbühne anlässlich der 700-Jahr-Feier der Gründung der Stadt Bern 1891 auf dem Kirchhof.

1890 Grossratsbeschluss vom 24. November zur Erstellung des Universitätsgebäudes.

1891 Bundesrat beauftragt die Architekten Professor Alfred Friedrich Bluntschli und Hans Auer mit der Projektierung des Parlamentgebäudes.

1891 700-Jahr-Feier der Stadt Bern auf dem Kirchenfeld.

1891 Umwandlung der Berner Muster- und Modellsammlung in ein kantonales Gewerbemuseum.

1891 Erstellung des Elektrizitätswerkes an der Matte (Mattenwerk) und Ausbau des Stromnetzes für die obere Altstadt.

1892 Vollendung des Bundeshauses-Ost.

1892 Vollendung des Post- und Telegraphengebäudes an der Genfergasse.

1892 Volksabstimmung zum Bau einer Kornhausbrücke als Verbindung zu den Nordquartieren am 23. Oktober (anstelle einer Waisenhausbrücke).

1893 Vollendung der Johanneskirche, des ersten Kirchenbaus ausserhalb der Altstadt.



Abb. 6 Bern. Ausbau des Münsterturms. Blick durch die Herrengasse im Oktober 1893. Aquarell Karl Mossdorf (Zürich).

1894 Durch einen Vertrag zwischen Bundesrat und Gemeinderat der Stadt Bern gehen der alte Casinoplatz (heute Teil des Bundesplatzes) und das Casinogebäude in den Besitz der Eidgenossenschaft über. Die Gemeinde übernimmt bauliche Arbeiten der Strassen- und Platzerweiterungen im Bereich des heutigen Bundesplatzes.

1894 Inbetriebnahme der Trambahn mit Dampftraktion Länggasse–Bahnhof–Mattenhof–Wabern.

1894 Ein kantonales Gesetz zur Aufstellung von Alignementsplänen und zu baupolizeilichen Vorschriften durch die Gemeinden liefert den Behörden die rechtlichen Mittel für die städtebaulichen Aufgaben. Vgl. 1869.

1894 Baubeginn am Parlamentsgebäude. Ausführung nach den Plänen von Hans Auer.

1894 P. Haendcke und August Müller publizieren Festschrift zur Vollendung des Berner Münsters.

1895 6. Schweiz. Landwirtschaftliche Ausstellung in Bern.

1895 SIA-Jahresversammlung in Bern. Hans Auer orientiert über den Stand der Projektierungsarbeiten für das Parlamentsgebäude. Gleichzeitig erscheint das Mappenwerk *Berner Bauten* mit Photographien von H. Völlger, herausgegeben von der SIA-Sektion Bern.

1896 Vom 17. Februar bis 11. März wird die *Wohnungs-Enquête* in der Stadt Bern durchgeführt, deren Ergebnisse 1899 von Carl Landolt publiziert werden. Insgesamt 3394 Wohnhäuser werden untersucht.

1896 Vollendung des Historischen Museums am Helvetiaplatz (ursprünglich als Nationalmuseum geplant, vgl. 1889).

1897 Errichtung des Bubenbergsdenkmals auf dem Christoffelplatz (seit 1898 Bubenbergplatz). Heute am Hirschengraben.

1898 Jahrhundertfeier des Untergangs des alten Bern «in ernstem würdigen Charakter».

1898 Eduard von Rodt publiziert sein Werk *Bern im 19. Jahrhundert*.

1898 Einweihung der Kornhausbrücke am 18. Juni.

1898 Regulativ über die Abwasserleitungen in den Aussenquartieren (25. Juni).

1898 Eröffnung der Bern(-Helvetiaplatz)–Muri–Gümligen–Worb-Bahn am 21. Oktober.

1899 Eidgenössisches Sängerfest auf dem Kirchenfeld (8.–10. Juli).

1899 Durch Kauf geht die Berner Tramwaygesellschaft an die Gemeinde über. Im gleichen

Jahr Beginn der Umstellung auf elektrischen Betrieb.

1900 Feier zur Vollendung des Berner Münster-
turmes mit Festspiel *Niklaus Manuel* von Ferdi-
nand Vetter.

1900 Die Berner Kunstschule und die Hand-
werkerschule verschmelzen sich zur bernischen
Handwerker- und Kunstgewerbeschule.

1901 Eröffnung der Tramlinie Burgernziel–Zyt-
glogge–Breitenrain mit elektrischer Traktion.

1901 Aufbau der eisernen Bundeshauskuppel.

1901 Eröffnung der Dekretsbahnen Bern–Neu-
enburg (BN) und Gürbetal.

1902 Eröffnung der vom Bund unterhaltenen
milchwirtschaftlichen Versuchsanstalt im Liebe-
feld bei Bern.

1903 Gemeindebeschluss zur Erstellung einer
Dampfzentrale auf der Marzili-Insel. Eröffnung
1904.

1903 Einweihung der Hochschule auf der
Grossen Schanze.

1903 Eröffnung des Stadttheaters am Korn-
hausplatz. «Die Bundesstadt kann stolz darauf
sein, dass in ihren Mauern wieder einmal ein

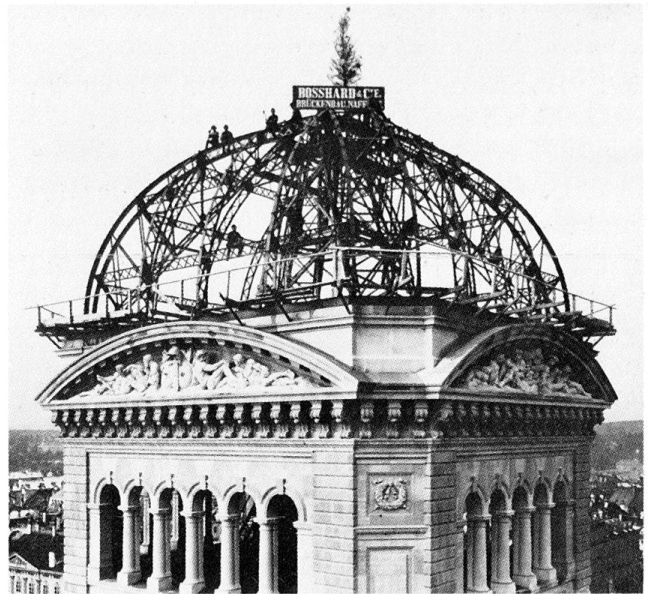


Abb. 7 Bern. Montage des eisernen Kuppelgerüsts am Parla-
mentsgebäude 1901 durch die Brückenbaufirma Bosshard &
Cie (Näfels GL). Photographie Burgerbibliothek Bern.

Baudenkmal erstanden ist, das sich harmonisch
dem Städtebild einfügt und in seiner vornehmen
Zurückhaltung an altes, heimisches Wesen an-
klingt» (*Schweizerische Bauzeitung* 43 [1904]).

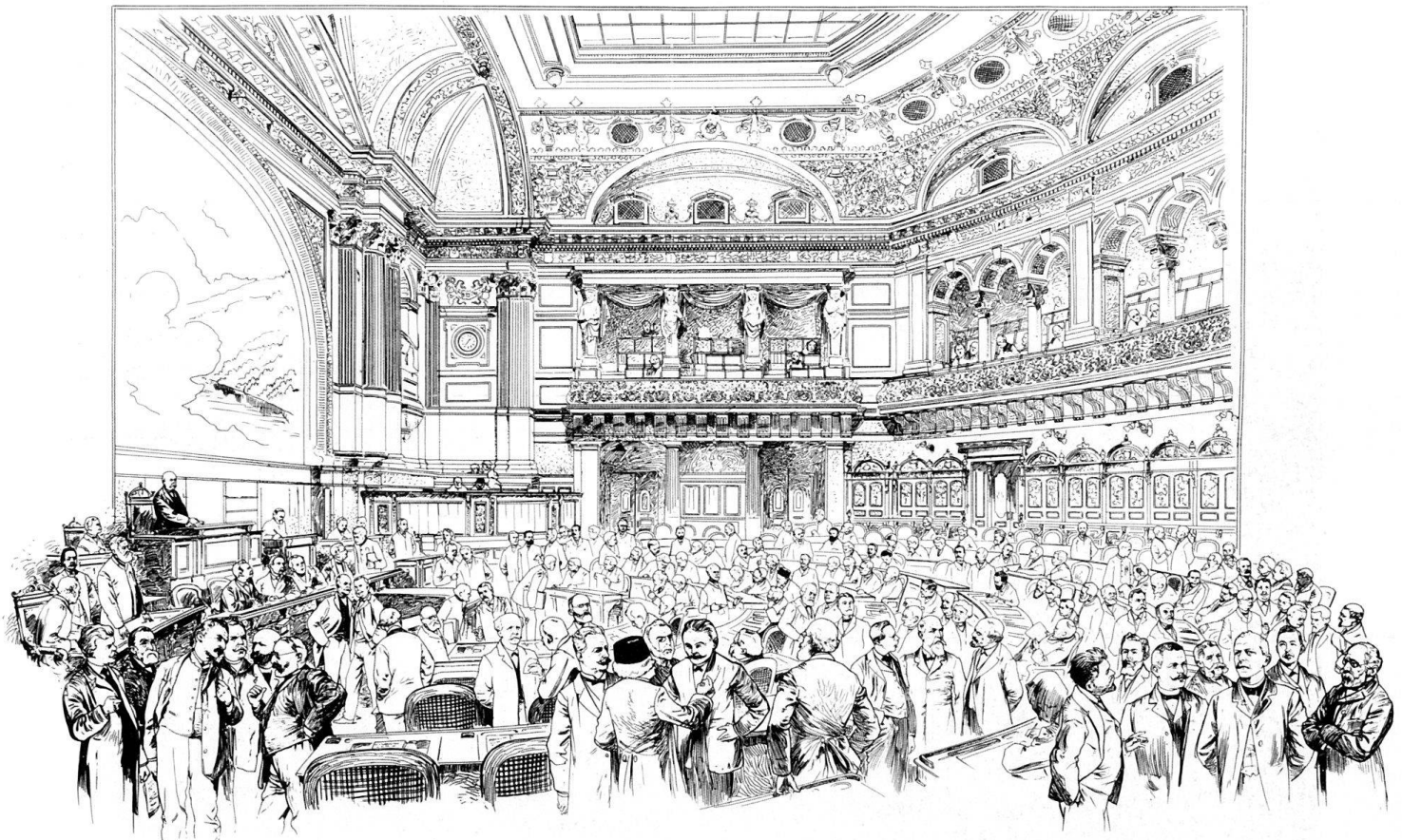


Abb. 8 Bern. Eröffnung des Nationalrates im neuen Parlamentsgebäude am 2. April 1902. Zeichnung von J. Burckhardt in: *Die Schweiz* 6 (1902), bei S. 216.

1904 An der Stelle des früheren Restaurants Schänzli über dem Nordende der Kornhausbrücke ist der Kursaal Schänzli (auch «Sommercasin») entstanden. Wichtiger Aussichts- und Anziehungspunkt für Einheimische und Fremde.

1904 Diskussion um die Erhaltung der Nordfassade des Alten Historischen Museums von Niklaus Sprüngli (Bibliotheksgalerie, vgl. 1911).

1904–1907 Die Stadt erhält weitere Wasserzufuhr durch die Zuleitung der sogenannten «Emmentalquellen».

1905 Der Verkehrsverein der Stadt Bern veranstaltet einen Wettbewerb «Plakat für die Stadt Bern». Im Preisgericht u.a. Ferdinand Hodler und Max Buri.

1905 In Bern wird die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz gegründet.

1905 Abbruch der alten Hochschule für den Neubau des Casinos (1906–1909). Stärkster Eingriff in das Altstadtbild.

1906 Einweihung der Synagoge an der Ecke Kapellen-/Sulgeneckstrasse.

1906 Schweiz. Turnfest auf dem Spitalacker.

1906 Gründung der Berner Alpenbahn-Gesellschaft und Baubeginn am Lötschbergtunnel. **1907** Ankauf der Spiez–Frutigen-Bahn und **1913** der Thunerseebahn.

1907 Eröffnung der Dekretsbahn Bern–Schwarzenburg am 1. Juli.

1907–1910 Bau des Felsenau-Kraftwerks.

1908 Städtische Bauordnung, gemeinsam erarbeitet von Stadtbehörde und SIA-Sektion Bern. Bebauungsplan Spitalacker.

1908 Eröffnung der Tramlinie Bahnhof–Brückfeld.

1908 Enthüllung des Denkmals für Albrecht v. Haller auf der Grossen Schanze am 16. Oktober.

1909 Aufstellung des Weltpostdenkmals auf der Kleinen Schanze nach dem Entwurf von René de Saint-Marceaux.

1910 Übernahme der bernischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule durch die Stadt Bern. Fortan «Gewerbeschule der Stadt Bern».

1910 Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Trinkwasserbrunnen in den Aussenquartieren der Stadt.

1910 8. Internationaler Eisenbahnkongress in Bern.

1910 Aareüberschwemmung im Juni setzt die Gerberngasse unter Wasser.

1910 Raumkunstausstellung im Gewerbemuseum Bern. Die sieben Räume werden von den Architekten Otto Ingold, S.P. Propper (Biel), Bracher & Widmer und Daxelhofer, Lindt & Hoffmann, Henry B. von Fischer, Hans Klauser und Karl Indermühle gestaltet.

1910 Eidgenössisches Schützenfest auf dem Wankdorffeld. Auf diesen Anlass hin Verlängerung der Tramlinie vom Breitenrainplatz zur Papiermühlestrasse.

1910–1911 Wettbewerb für ein Welttelegraphendenkmal wird trotz 92 Eingaben zum Misserfolg, da das Preisgericht keine für würdig hält. Neuausschreibung mit gleichem Programm 1911. Einsprache gegen Preisgericht durch die GSMBA. Gegen Aufstellung des Denkmals am Helvetia-

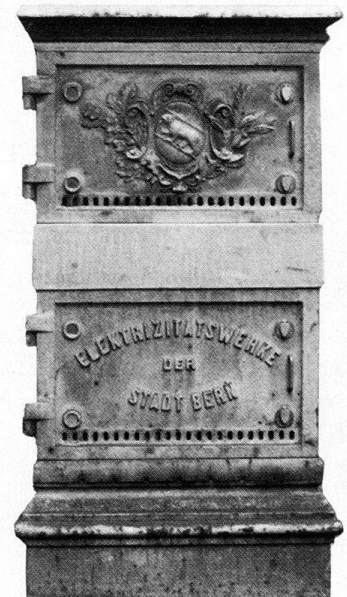
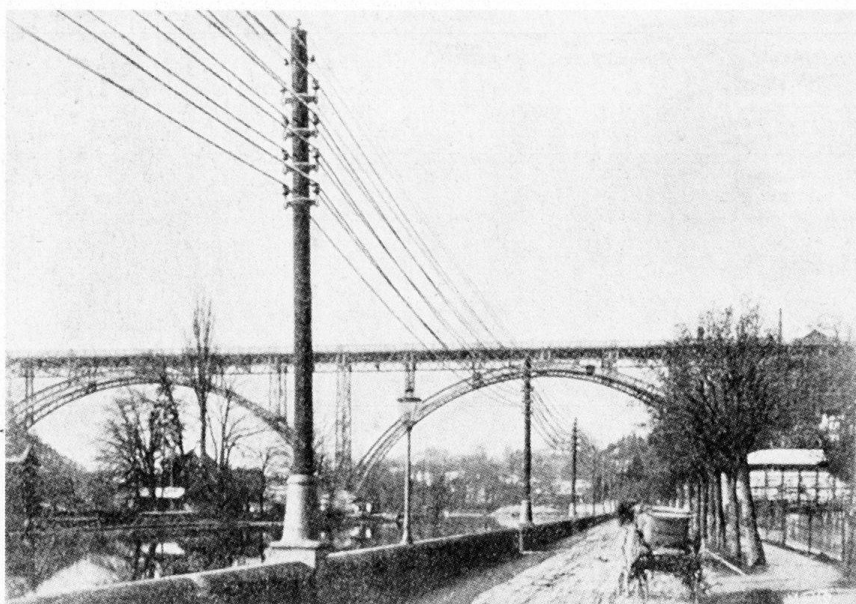


Abb. 9 und 10 Seit 1891 steht an der Matte das erste städtische Elektrizitätswerk in Betrieb. Freileitungen an der Aarstrasse unterhalb der Kirchenfeldbrücke und gusseiserner Verteilkasten für das Wechselstromnetz am Zibelegässli.



Abb. 11 Bern. 1905 Einreichung einer Motion, «durch die der Gemeinderat eingeladen wird, in Ausführung der Bauordnung die Verunstaltung des Stadtbildes durch Reklamebemalung oder Anbringung von Reklameplakaten an Fassaden und Mauern von Gebäuden zu verhindern» (*Schweizerische Bauzeitung* 45 [1905], S. 15). – Werbeschriften am Treppenhausturm Theaterplatz Nr. 2. Photographie um 1905.

platz protestieren 1911 die Sektion SIA-Bern, die Kunstgesellschaft, die Sektion GSMBA-Bern, die Architekten der Heimatschutzvereinigung, der Verschönerungsverein, der Kirchenfeld-Leist und die Aufsichtskommission des Bernischen Historischen Museums.

1910 Der Stadtrat von Bern schreibt unter schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Ingenieuren und Architekten einen Wettbewerb zur Projektierung der Lorrainebrücke «in armiertem Beton oder in Stein» aus. Realisiert wird die Brücke allerdings erst 1927–1930.

1911 Wettbewerbsausschreibung für einen Bebauungsplan «Gartenstadt am Gurten» (Gemeinde Köniz) durch die Besitzer der vereinigten Güter Hohliebe, Spiegel und Lochgut.

1911 Das Zentralkomitee der Schweizerischen Landesausstellung 1914 eröffnet Wettbewerb zur Erlangung von Ideenskizzen für die allgemeine Anordnung der Ausstellung. 1. Preis: M. Polak & G. Piollenc, Montreux.

1911 «Eingabe der Untern Stadt an den Gemeinderat der Stadt Bern betreffend einen Durchbruch beim Zeitglockenturm».

1911 Vortrag von Stadtgeometer Friedrich Brönnimann über die bauliche Entwicklung der

Stadt Bern (abgedruckt in: *Schweiz. Techniker-Zeitung* 1911, Nr. 14).

1911 Aufstellung der zuvor zerlegten Fassade des Historischen Museums (Bibliotheksgalerie) von Niklaus Sprüngli am Thunplatz. Umfunktionalisierung in Monumentalbrunnen durch Henry B. von Fischer.

1911–1913 Bau des Tiefenau-Spitals.

1912 Die Gemeinnützige Baugesellschaft Bern eröffnet Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Neugestaltung der Badgasse im Matte-Quartier.

1912 Eröffnung der Zollikofenbahn mit Endstation beim Tierspital (bis 1924).

1912 Eröffnung der durchgehenden Monbijoustrasse und der neuen Tramlinie vom Bahnhof nach Wabern.

1912 Der Rosengarten an der Laubeggstrasse wird öffentliche Anlage.

1912–1913 Bau der Halenbrücke.

1913 Mit der Vollendung des letzten Teilstücks Frutigen–Brig kann die Bern–Lötschberg–Simplon-Bahn am 15. Juli als internationale Nord-Süd-Verbindung eröffnet werden.

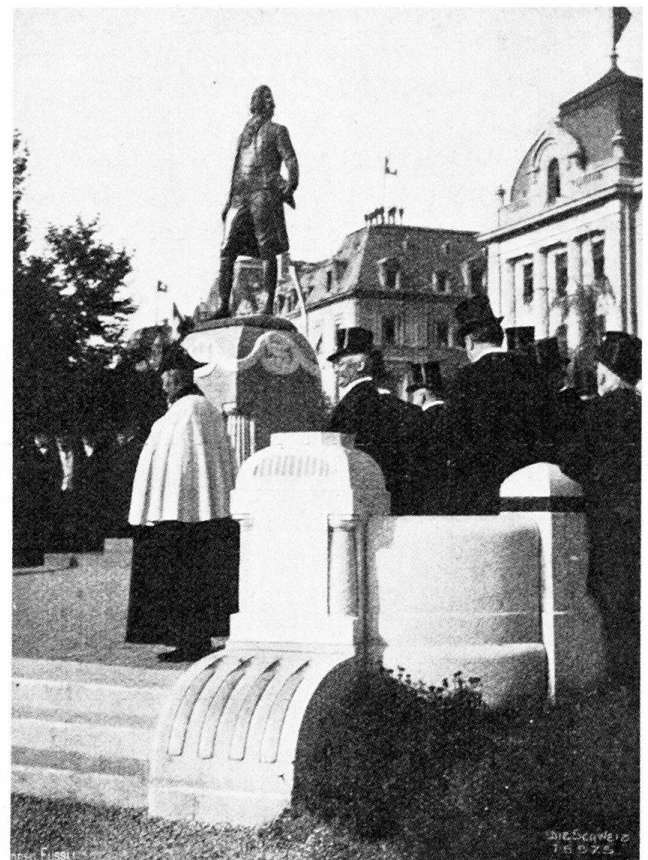


Abb. 12 Bern. Der Bundesrat bei der Denkmal-Enthüllung zu Ehren des Dichters, Naturwissenschaftlers, Philosophen und Staatstheoretikers Albrecht von Haller (1708–1777) am 16. Oktober 1908 auf der Grossen Schanze. Photographie A. Krenn.



Abb. 13 Bern. Schweizerische Landesausstellung 1914. Nahrungs- und Genussmittelpavillons auf dem Mittelfeld. Architekten: Polak & Piollenc, Montreux.

1913 Wettbewerb für einen Alignements- und Bebauungsplan Schosshalde–Murifeld.

1914 Auf dem Neufeld und dem Viererfeld wird am 15. Mai die Schweizerische Landesausstellung eröffnet. Ziele des Fortschritts, der Wohlfahrt und der Exportsteigerung prägen die Ausstellung, die am 15. Oktober erfolgreich schliesst.

1914 Regierungsrätliche Genehmigung eines 1910 entworfenen Alignementsplanes «Äusseres Sulgengut». Entwurf für Alignementsplan Tiefenau und Umgebung.

1915 Eröffnung der Worblentalbahn vom Kornhausplatz über Ittigen nach Worb.

1918 Eröffnung der Kunsthalle am Helvetiaplatz.



Abb. 14 Mitten in den Kriegsjahren findet 1917 auf dem Kirchenfeld in Bern die Ausstellung des Deutschen Werkbundes statt. Ausstellungsplakat und -architektur stammen von Peter Behrens (1868–1940). Siehe dazu: *Dekorative Kunst. Monatshefte für freie und angewandte Kunst*. F. Bruckmann A.-G., München 21 (1918), S. 73–97.

1919 Einwohnergemeinde Bern veranstaltet «Ideen-Wettbewerb für die Bebauung des Elfenau- und Mettlen-Gebietes».

1919 Eingemeindung von Bümpliz in die Stadtgemeinde Bern.

1919–1920 Überbauung Schönberg durch die Architekten Scherler & Berger.

1919–1925 Bau der Eisenbahnersiedlung auf dem Weissensteingut.

1920 Gegenüber 362 öffentlichen elektrischen Glüh- und Bogenlampen im Jahre 1915 brennen nun in der Stadt Bern bereits deren 1506.

1920 Nach dreijähriger Bauzeit wird am 23. August der Betrieb im Kraftwerk Mühleberg aufgenommen. Der rund 3,7 Quadratkilometer grosse Stau (Wohlensee) reicht aareaufwärts bis zur Neubrücke.

1921 Der Gemeinderat der Stadt Bern beschliesst auf Grund des Bundesbeschlusses zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, dem Stadtrat folgende Wohnbau-Projekte zur Subventionierung zu empfehlen: Häuser an der Waldheimstrasse (A: Walter Bösiger), im Jolimont (A: Lutstorf & Mathys, Klauser & Streit, H. Stoll), auf dem Terrain der Eisenbahner-Genossenschaft an der Tscharnerstrasse (A: Gebr. Louis) und auf dem Reitschulgut (A: Ryser & Cie.).

1921 Erste Bestrebungen für ein Natur-Reservat Elfenau.

1922 Gründung der schweizerischen Gesellschaft «Marconi Radio Station AG, Bern», seit 1928 «Radio Schweiz AG für drahtlose Telegraphie und Telephonie», 1942 von «Radio Schweiz» übernommen.

1922 Aufstellung des Welttelegraphen-Denkmals nach Entwürfen von G. und A. Romagnoli (Bologna). Vgl. 1910–1911.

1923 Wettbewerb für ein städtisches Gymnasium an der Kirchenfeldstrasse.

1925 Wettbewerb für die Gestaltung des Casinoplatzes.

1926–1931 Bauten von Salvisberg & Brechbühl: Loryspital 1926–1929, Säuglings- und Mütterheim Elfenau 1929–1930, Institute der Universität Bern an der Sahlistrasse 1930–1931 und Suva-Haus an der Laupenstrasse 1930–1931.

1927–1930 Bau der Lorrainebrücke.

1934 Eröffnung der Bremgarten-Rundstrecke für den automobilen Rennsport (bis 1954).

1936 Einrichtung des Tierparks Dählhölzli.

1939 Eröffnung des Neubaus der Gewerbeschule am nördlichen Brückenkopf der Lorrainebrücke (A: Hans Brechbühler).

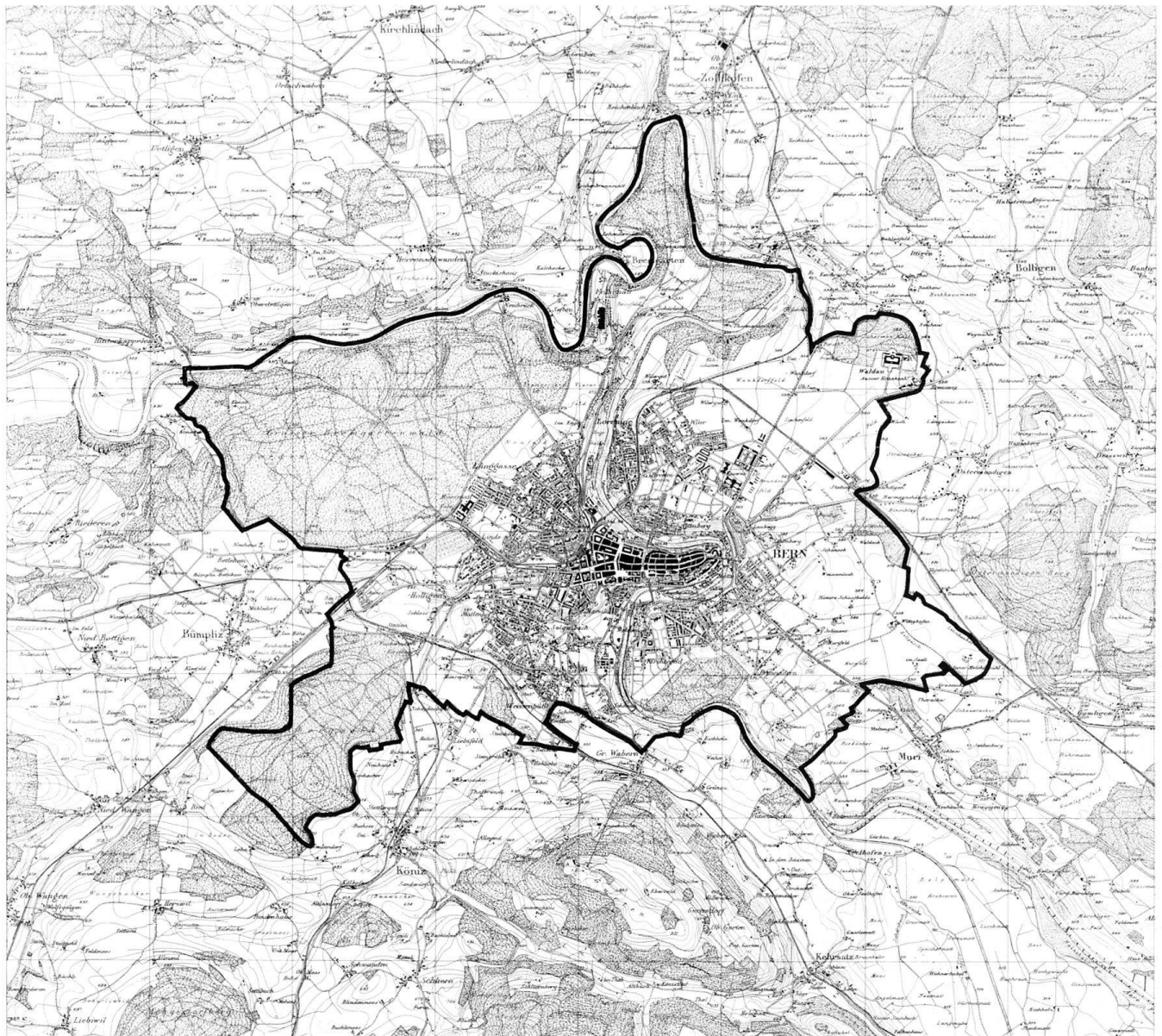


Abb. 15 Gemeindegebiet von Bern, Massstab 1:80 000. Verkleinerter Ausschnitt aus dem Überdruck 1909 Bern des *Topographischen Atlas der Schweiz*, 1:25 000. Schwarz eingetragen die Gemeindegrenzen vor 1919, der Eingemeindung von Bümpliz.

1.2 Statistik

1.2.1 Gemeindegebiet

Die 2. *Arealstatistik der Schweiz* von 1923/24¹ gab folgende statistische Darstellungen des Gemeindegebietes.

Arealabschnitte des Gemeindegebietes

Gesamtfläche	5119 ha 51 a
Flächen produktiv	
ohne Wald	2192 ha 75 a
Wald	1756 ha 76 a
im gesamten	3949 ha 51 a
Flächen unproduktiv	1170 ha

Bei der 1. Arealstatistik von 1912 war die Gesamtfläche der Gemeinde noch mit 3120 ha 64 a ange-

geben worden. Die Eingemeindung von Bümpliz 1919 brachte einen Zuwachs von 2029 ha 50 a². Neu war auch die Taxierung als «Gemeinde an einem See, bzw. mit See», indem 1917–1920 durch Stauung der Aare das Kraftwerk Mühleberg mit dem Wohlensee entstanden war. Der Wohlensee, umgeben von den Gemeinden Mühleberg, Wohlen, Frauenkappelen und Bern, wurde, wie die anderen 30 Schweizer Seen mit einer Fläche über 1 km², als selbständige Fläche behandelt und nicht mit den bezüglichen Landflächen zusammengefasst³. Bern war 1924 eine «ganz, entsprechend den Bundesvorschriften vermessene Gemeinde». Solche Vorschriften waren nach der Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches 1912 erlassen worden, dessen Arti-

kel 950 die amtliche Vermessung als Grundlage der Einrichtung und Führung des Grundbuches bestimmte. «Zur Förderung dieses Vermessungswesens wurde am 13. November 1923 der Bundesbeschluss betreffend den allgemeinen Plan über die Durchführung der Grundbuchvermessungen in der Schweiz erlassen»⁴ und damit auch eine Basis für die Arealstatistik geschaffen⁵.

Spezielle Verwaltungszweige in ihren Beziehungen zur politischen Gemeinde

Politische Gemeinde

Bern, haupts. evang. Konfession, deutschsprachig

Bürgerschaften

Bern mit Bürgergemeinde und deren Zünften: Affen, Diestelzwang, Kaufleuten, Metzger, Mittellöwen, Mohren, Obergerwern, Pfistern, Schiffleuten, Schmieden, Schuhmachern, Webern und Zimmerleuten; sowie der Korporationsgemeinde Bümpliz.

Armenkreise

Bern, nach Territorialprinzip.

Bern, Bürgergemeinde, mit Zunftarmenpflegen: Affen etc. (siehe oben)

Kirchengemeinden

evangelische: Heiliggeistgemeinde. Paulusgemeinde. Friedenskirchengemeinde. Münstergemeinde. Nydeckgemeinde. Johannesgemeinde. Französische Gemeinde Bern. Gemeinde Bern-Bümpliz.

katholische: Bern, röm.-kath. Bern, altkath.

Primarschulen

Bern, mit den Schulkreisen Breitenrain, Breitfeld, Brunnmatt, Bümpliz, Kirchenfeld, Länggasse-Enge, Lorraine, Matte, Mittlere Stadt, Innere Stadt, Oberbottigen, Schosshalde und Sulgenbach.

Poststellen

Bern mit den Filialen Beundenfeld, Bundeshaus, Kirchenfeld, Kornhaus, Kramgasse, Länggasse, Mattenhof, Weisenbühl und Bümpliz (alle Postbureaux I. Klasse). Felsenau-Bern, Holligen Bern, Linde-Bern, Lorraine-Bern, Marzili-Bern, Matte-Bern, Nydeck-Bern, Schosshalde-Bern (alle Postbureaux III. Klasse). Oberbottigen, Riedbach (rechnungspflichtige Postablagen).

1.2.2 Bevölkerungsentwicklung

Wohnbevölkerung von Bern (inbegriffen die 1919 mit der Stadt vereinigte Gemeinde Bümpliz), nach der Zusammenstellung des Eidgenössischen Statistischen Amtes⁶.

1850	29 670	1880	45 743	1910	117 949	1941	130 331
1860	31 050	1888	48 605	1920	104 626	1950	146 499
1870	37 548	1900	67 550	1930	111 783		

seit 1850 + 393,8 %

Die seit 1850 alle zehn Jahre stattfindenden eidgenössischen Volkszählungen (seit 1870 immer am 1. Dezember) erfassen die De-jure-Bevölkerung (Wohnbevölkerung), ausgenommen die Zählungen von 1870 und 1888, die bei der Bearbeitung des Zählmaterials von der ortsanwesenden oder De-facto-Bevölkerung ausgingen⁷.

Gliederung der Bevölkerung nach dem Schweizerischen Ortschaftenverzeichnis, herausgegeben vom Eidgenössischen Statistischen Bureau am 31. Dezember 1920 (basierend auf den Ergebnissen der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1910):

Darstellung der Wohnbevölkerung nach der Muttersprache und der Konfession

Wohnbevölkerung

im ganzen	85 651
Muttersprache	
deutsch	78 098
französisch	4 500
italienisch	1 919
romanisch	92
andere	1 042

Konfession

protestantisch	73 281
katholisch	9 365
israelitisch	1 052
andere	1 953

WO UND WIE
wohne ich in Bern
am gesündesten
am billigsten und
idealsten
????

Ein Beitrag zur Lösung der
Wohnungsfrage in der
Stadt Bern

Preis 30 Rappen

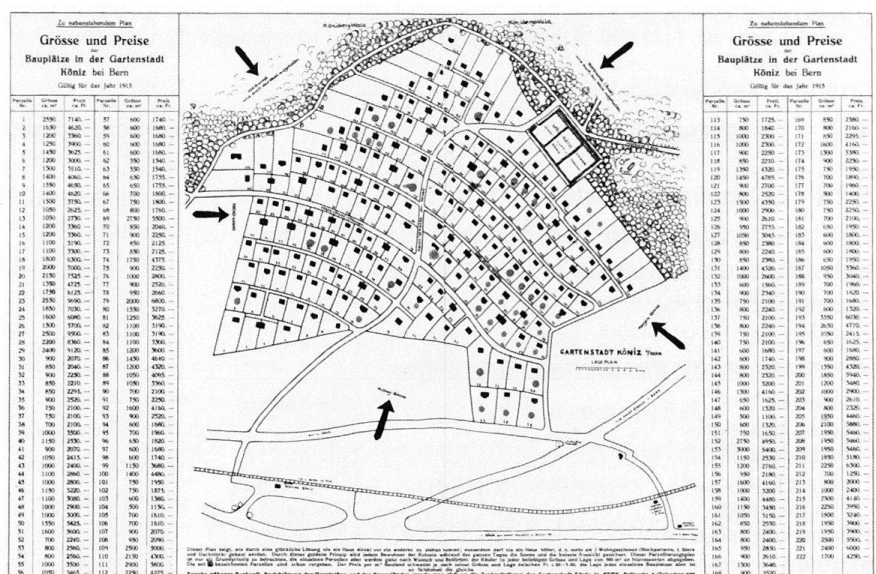


Abb. 16 und 17 Nachbargemeinde Köniz im Sog der Berner Stadtentwicklung: *WO und WIE wohne ich in Bern ... ???? Titel und Grundstückliste einer Propagandaschrift für die Gartenstadt Spiegel in Köniz 1915.*

Verteilung der bewohnten Häuser, der Haushaltungen und der Wohnbevölkerung nach den örtlichen Abteilungen der politischen Gemeinde

Die erste Zahl bezeichnet die Anzahl der Häuser, die zweite die Anzahl der Haushaltungen und die dritte die Anzahl der Einwohner

<i>Bern</i>	5 855	18 926	85 651
<i>Innere Stadt</i>	1 165	4 530	19 184
Roths Quartier	306	1 064	5 160
Gelbes Quartier	168	476	2 166
Grünes Quartier	308	1 204	4 819
Weisses Quartier	228	1 049	4 227
Schwarzes Quartier oder Matte	155	737	2 812
<i>Stadtbezirk obenaus</i> (links der Aare)	2 613	8 055	36 758
Aarziele (Marzili)	112	297	1 166
Beaumont	87	198	866
Felsenau	85	205	931
Fischermätteli	45	154	779
Holligen (Inselspital)	159	368	2 343
Länggasse	1 108	3 458	15 285
Linde	51	165	697
Mattenhof	400	1 364	6 056
Monbijou	33	122	557
Sandrain	31	85	350
Schönau	21	82	362
Schöneegg (Greisenasyl)	3	2	114
Steigerhubel (Gemeinde- lazarett)	3	4	61
Sulgenbach	91	244	1 084
Weissenbühl	156	530	2 476
Weissenstein	214	721	3 348
Weyermannshaus	14	56	283
<i>Stadtbezirk untenaus</i> (rechts der Aare)	2 077	6 341	29 709
Altenberg	95	272	1 201
Beundenfeld	137	733	3 252
Breitenrain	244	963	4 191
Kirchenfeld	642	1 293	5 751
Lorraine	215	1 061	4 723
Melchenbühl	13	22	151
Murifeld	31	121	581
Ostermundigen	36	85	471
Rabenthal	47	59	506
Schosshalde	257	560	2 561
Spitalacker	200	758	3 494
Waldau (Irrenanstalt)	5	12	758
Wyler	155	402	2 069

Die Aufteilung der Inneren Stadt in fünf Farbquartiere erfolgte 1798 durch die helvetische Munizipalität, gleichzeitig mit der Häusernumerierung und der Grundbuchaufnahme, die Stadtbezirke obenaus und untenaus lagen ausserhalb der Ringmauern⁸.

1.3 Persönlichkeiten

Ausgewählte Chronologie der zwischen 1850 und 1920 in Bern bestimmenden Persönlichkeiten aus Baufach, Ingenieurwesen, angewandten Künsten sowie aus Kultur, Politik, Wirtschaft, Gewerbe und Industrie.

NIKLAUS FRIEDRICH V. STEIGER	1729–1799
Letzter Schultheiss von Stadt und Republik Bern 1787–1798, gest. im Exil in Augsburg	
AHASVERUS CARL V. SINNER	1754–1821
Architekt, Kartograph	
FRANÇOIS-MICHEL PUGIN	1760–1820
Bildhauer, aus Paris, ab 1791 in Bern	
KARL GABRIEL HALLER	1766–1814
Architekt, städt. Holzwerk., Vater v. Albert K. H.	
JOSEF ANTON MARIA CHRISTEN	1767–1838
Bildhauer, Vater v. Raphael u. Rosalie Ch.	
LUDWIG FRIEDRICH SCHNYDER	1768–1823
Architekt, Vater v. Albrecht Ludwig Sch.	
JOHANN DANIEL OSTERRIETH	1768–1839
Architekt, aus Strassburg, Dir. der Aktionärses. Nydeggbücke	
RUDOLF JAKOB BOLLIN	1770–1844
Geometer, Kartograph	
ANTON GOTTLIEB SIMON	1770–1855
Seidenfabrikant, Politiker	
KARL FRIEDRICH TSCHARNER	1772–1844
Mehrmaliger Schultheiss zwischen 1831 u. 1841, Präs. der Tagsatzung 1836/1842. Sohn des Junkers Beat Albrecht T.	
ALBRECHT FRIEDRICH V. TSCHARNER	1779–1862
Regierungsrat 1831–1846, vermachte sein Vermögen dem Inselspital. Bruder v. Karl Em. v. T.	
KARL JAKOB DURHEIM	1780–1866
Herausgeber der «Hist.-topographischen Beschreibung der Stadt Bern» 1859. Vater v. Carl D.	
ANNA FEODOROWNA	1781–1860
Grossfürstin v. Russland, Besitzerin des Elfenau-guts	
CARL ANTON V. LERBER	1784–1837
Landammann 1831, Gründer der Kantonalbank, der Hypothekarkasse u. der Schweiz. Mobiliar-versicherungsanstalt. Initiant der Nydeggbücken-Planung in den 1820er Jahren	
KARL EMANUEL V. TSCHARNER VOM LOHN	1791–1873
Maler und Bildhauer, Schöpfer des Zähringer-Denkmal. Offizier der Schweizergarde in Paris 1815–1821. Bruder v. Albrecht Friedrich v. T.	
JOHANN FRIEDRICH LÖHRER	1791–1840
Berner Kleinmeister	
GABRIEL SAMUEL AEBERSOLD	1792–1853
Gründer der Handwerkerschule Bern (1826)	
BERNHARD RUDOLF STUDER	1794–1887
Geologe, Alpenforscher, Präs. der schweiz. Kommission zur Herausgabe der Geologischen Karte der Schweiz	
J. FR. ALBRECHT TRIBOLET	1794–1871
Arzt, Initiant u. l. Direktor der Irren-, Heil- und Pflegeanstalt Waldau	
KARL BRUNNER	1796–1867
Leiter der Handwerkerschule Bern	
KARL (I.) HOWALD	1796–1869
Pfarrer, Historiker. Vater v. Karl (II.) H.	
JOSEPH SIMEON VOLMAR	1796–1865
Historien- und Tiermaler, Schöpfer des Erlach-Denkmal. Prof. für akadem. Zeichnen und Ölmalerei 1835–1865. Vater v. Paul V.	
JOHANN GEORG MÜLLER	1797–1867
Glasmaler, von Schaffhausen, Atelier in Bern ab 1824 mit s. Bruder Joh. Jak. M.	

ADOLF FRIEDRICH MARCUARD Finanzmann, Gründer des Pariser Bankhauses «Adolphe Marcuard & Cie» u. verschiedener Eisenbahn- u. Industriegesellschaften in der Schweiz u. in Frankreich. Mitbegründer der «Société helvétique de bienfaisance» in Paris	1798–1868	RAPHAEL CHRISTEN Bildhauer. Bruder v. Rosalie Ch.	1811–1880
LUDWIG F. RUDOLF V. WURSTEMBERGER Ingenieur, ab 1830 Eisenbahn- u. Kanalbauer in Frankreich, Ingenieur beim Nydeggbau	1800–1879	JULIUS LEEMANN Bildschnitzer, Modellbauer (Projekt Münster-turmbau 1863, 1881–1882). Von Rued AG, seit 1837 in Lausanne	1813–1901
RUDOLF OTT Ingenieur, Gründer des Eisenwerkes Ott bei Worb. Vater v. Gottlieb O.	1800–1883	LUDWIG SCHLÄFLI Mathematiker u. Sprachgelehrter	1814–1895
LUDWIG STANTZ Arzt, Glasmaler. Atelier in Konstanz 1830–1848, in Bern seit 1848	1801–1871	MICHAEL BAKUNIN Theoretiker des Anarchismus, aus Prjamuchino (Kalinin, Russland), in Bern gest.	1814–1876
KARL ADOLF V. GRAFFENRIED Architekt, Architekturmaler	1801–1859	RUDOLF STETTNER Architekt, Adjunkt der städt. Bauverwaltung, Kant. Hochbauinspektor 1839. Bruder v. Ed. St.	1815–1843
JOHANN JAKOB MÜLLER Glasmaler, von Schaffhausen, Atelier in Bern ab 1824 mit seinem Bruder Joh. Georg M.	1803–1867	KARL FERDINAND GUSTAV V. BONSTETTEN Archäologe in den Kantonen Bern u. Waadt, schenkte seine Sammlung 1873 dem Hist. Museum Bern	1816–1892
ALBERT KARL HALLER Architekt, Sohn v. Karl Gabriel H.	1803–1855	KARL GOTTLIEB ROBERT LAUTERBURG Ingenieur u. Förderer der städt. Wasserversorgung, einer der Pioniere der Wildbachverbauung in der Schweiz	1816–1893
EDUARD STETTNER Architekt, Vater v. Eugen St., Bruder v. Rudolf St.	1803–1879	GOTTLIEB LUDWIG LAUTERBURG Geschichtsforscher, Politiker, Mitgründer u. Präs. des Hist. Vereins. Nationalrat 1857–1860	1817–1864
GOTTLIEB SAMUEL STUDER Panoramazeichner, Alpenforscher, Mitgründer des SAC, Regierungstatthalter 1850–1868	1804–1890	GOTTLIEB HEBLER Architekt, Dir. der l. Berner Bauges. 1860, vermachte sein Vermögen dem Kunstmuseum (Bau u. Unterhalt)	1817–1875
KARL EMANUEL MÜLLER Strassen-, Brücken- u. Wasserbauingenieur, von Altdorf UR. Unternehmer des Nydeggbauwerks. Urner Landammann	1804–1869	LEOPOLD STANISLAUS BLOTNITZKI Exilpöle, Kantonsingenieur in Genf seit 1853. Projekt für Überbauung der Grossen u. Kleinen Schanze 1869	1817–1879
JOHANN RUDOLF GATSCHET Kantonsingenieur	1805–1856	FRIEDRICH STUDER Architekt	1817–1877
ANTON BAUD Röm.-kath. Pfarrer, Publizist, unter ihm Bau der Kirche St. Peter u. Paul	1805–1867	FRIEDRICH RUDOLPH KURZ Zeichner, Maler, 1846–1852 bei den Indianerstämmen Nordamerikas	1818–1871
LUDWIG V. STÜRLER Architekt, städt. Bauinspektor 1840–1855	1805–1891	JOHANN CASPAR WOLFF Stadtbaumeister in Zürich, Architekt des Gesellschaftshauses Museum	1818–1901
ALBRECHT LUDWIG SCHNYDER Architekt. Sohn v. Ludwig Fr. Sch.	1806–1879	EMILE OSCAR GANGUILLET Ingenieur, Berner Kantonsing. seit 1859. Ehrenmitglied des SIA 1893	1818–1894
CHRISTOPH ALBERT KURZ Fürsprecher, Brigadekommandant im Sonderbundskrieg 1847, Promotor der Stadterweiterung um 1860	1806–1864	HERMANN SIEGFRIED Topograph, Kartograph, von Zofingen. Mitarbeiter G. H. Dufours seit 1844, dessen Nachfolger 1864, Schöpfer des «Siegfried-Atlas», Generalstabsobers und Chef des Stabsbureaus als Nachfolger Dufours	1819–1879
EMANUEL LUDWIG ZIEGLER Stifter des Zieglerspitals	1807–1867	JAKOB STÄMPFLI Bundesrat 1854–1863, später Präs. der Eidg. Bank, Promotor des Christoffelturmabbruchs	1820–1879
JAKOB DÄHLER Landwirt, Regierungsrat, Baudirektor 1850–1858. Ehrenmitglied des SIA 1850	1808–1886	FRIEDRICH GUSTAV GRÄNICH Aarg. Kantonsingenieur 1853. Obering. der bern. Staatsbahnen 1853–1861	1820–1879
CHRISTIAN GFELLER Unterstatthalter in Bümpliz	1809–1880	FRIEDRICH SALVISBERG Architekt, Kantonsbaumeister	1820–1903
SOPHIE WURSTEMBERGER Gründerin des Diakonissenhauses	1809–1878	BERNHARD FRIEDRICH STUDER Naturforscher, Apotheker, Präs. des Naturhist. Museums 1876–1910. Präs. der Burgergemeinde 1889	1820–1911
JOSEPH HUBERT VERBUNT Bildhauer, aus Holland, seit ca. 1855 in Bern. Atelier 1870 von A. Laurenti übernommen	1809–1870	FRIEDRICH KILIAN Ingenieur, kant. Baudirektor 1858, Ehrenmitglied des SIA 1868	1821–1882
JOHANN KRAFFT Hotelier Bernerhof	1809–1868		
CARL DURHEIM Lithograph und einer der ersten Photographen in Bern. Sohn v. Karl Jakob D.	1810–1890		
ROSALIE CHRISTEN Bildhauerin. Tochter v. Josef A. M. Ch.	1810–1880		



Abb. 18 August Beyer (1834–1899), Leiter des Berner Münster-
turmausbaues. Konsolenbüste am unteren Oktogon des
Münsterturmes, 1895.

JOHANN FRIEDRICH DÄNDLIKER	1821–1900	
Gründer des Salemspitals		
ADOLF V. SALIS-SOGLIO	1822–1891	
Oberingenieur des Kantons Graubünden 1854–1871, Eidg. Oberbauinspektor 1871–1891		
JOHANN HEINRICH MÜLLER	1822–1903	
Glasmaler, Neffe v. Joh. G. u. Jak. M.		
GOTTFRIED KÜMMERLY	1822–1884	
Lithograph, Kartograph (Kümmerly ab 1852, Gebr. K. ab 1884, K. & Frey ab 1905). Vater von Hermann K.		
JOHANN RUDOLF LINDT	1823–1893	
Apotheker, Mitgründer des SAC		
ADOLF VOGT	1823–1907	
Arzt, Prof. für Hygiene u. Förderer des städt. Ge- sundheitswesens. Freund Michael Bakunins		
THEODOR V. LERBER	1823–1901	
Gründer der Lerberschule		
JOHANN CARL DÄHLER	1823–1890	
Architekt. Vater v. Karl Adolf und Karl Emil D.		
LUDWIG FRIEDRICH SCHMID	1825–1903	
Banquier, Verwaltungspräs. der 1. Berner Bauges- ellschaft		
RUDOLF CARL DIWY	1826–1897	
Architekt		
HEINRICH PHILIPP LÖSCH	1826–1896	
Stiftete Vermögen für den Unterhalt der Figuren- brunnen		
CHRISTIAN BÜHLER	1827–1897	
Glasmaler, heimatberechtigt in Nesslau SG, Kon- servator der Gemäldesammlung der Stadt Bern 1854–1880 u. der Eidgenossenschaft. Förderer v. Rudolf Mürger. Ehrenburger 1891		
EMIL PROBST	1828–1904	
Architekt, Baumeister		
NIKLAUS WYDER	1828–1896	
Baumeister (Konrad & Wyder)		
ALBERT ESCHER	1828–1879	
Direktor der Eisenwerke Bellaluna bei Filisur GR		
		1850, Minening. in Barcelona u. den Pyrenäen
		1854. Direktor der Eidg. Münze 1859. Übernahme der Eidg. Telegraphenwerkstätte mit Gustav Has- ler 1865 (Hasler & Escher)
EMANUEL FRIEDRICH LUDWIG V. FISCHER	1828–1907	
Botaniker, Direktor des Botan. Gartens 1862–1897		
LUDWIG FRIEDRICH V. RÜTTI	1829–1903	
Architekt in Mülhausen um 1855–1871 (Frédéric de Rütté)		
GUSTAV ADOLF HASLER	1830–1900	
Geb. in Aarau, Lehre bei Jakob Kern. Gründer der «Telephonwerkstätte G. Hasler in Bern». Berns bedeutendster Industriepionier		
ROBERT DORER	1830–1893	
Bildhauer in Baden		
JOHANN JENZER	1830–1906	
Architekt		
WALTER MUNZINGER	1830–1873	
Prof. der Rechtswissenschaften, Präs. der Mu- seums-gesellschaft, Nationalrat		
FRIEDRICH WILH. ALEXANDER THORMANN	1831–1882	
Ingenieur, Brückenbauer		
RUDOLF ROHR	1831–1888	
Ingenieur, Kantonsgeometer seit 1867, Regie- rungsrat u. Baudir. seit 1872		
GOTTLIEB OTT	1832–1882	
Ingenieur, Gründer der Werkstätten für Eisen- u. Brückenbauten an der Muesmatt. Sohn v. Rudolf O.		
PAUL VOLMAR	1832–1906	
Zeichenlehrer an der Kunstschule, mit Ludwig Eckhardt 1858 Gründer der Zeitschrift «Die Schweiz». Prof. für Kunstgeschichte 1890–1900. Initiant der Nationalen Kunstaussstellung. Sohn v. Joseph Volmar		
NIKLAUS FRANZ KONRAD	1832–1900	
Baumeister (Konrad & Wyder)		
GOTTLIEB STREIT	1833–1898	
Architekt, Stadtbaumeister seit 1868		
AUGUST BEYER	1834–1899	
Professor in Ulm, Leiter des Berner Münster- turmausbaues 1889–1893		
KARL (II.) HOWALD	1834–1904	
Kirchmeister der Stadt Bern ab 1873, Förderer des Münsterturmausbaues. Sohn v. Karl (I.) H.		
CARL WILHELM V. GRAFFENRIED	1834–1909	
Sekretär v. Alfred Escher (Nordostbahn), Mit- gründer der Spinnerei Felsenau, Dir. Eidg. Bank, Nationalrat		
JOSEPH CHARLES BARDY	1834–1875	
Architekt, mit Gustave Gonod Quartierplan für 1. Bern. Bauges. (Bardy & Consol)		
FRIEDRICH BAUMANN	1835–1910	
Architekt (Baumann & Hänni)		
JOHANN RUDOLF KÖNIG	1835–1883	
Architekt, Gipsfabrikant in Leissigen BE und Be- sitzer des Leissigbades		
ERNST DAPPLES	1836–1895	
Stadtgeometer, erste Katastervermessung 1866 in der Länggasse, dann techn. Dir. des Schweiz. Eisenbahn-Departements. Obering. der Bern- Luzern-Bahn		
CHRISTIAN RÜFENACHT	1836–1902	
Textilkaufmann		



Abb. 19 Bern. Widmann-Brunnen am Hirschengraben von Alfred Lanzrein und Max Lutz (Thun), 1915 errichtet zur Erinnerung an den Dichter und Literaturkritiker Josef Victor Widmann (1842–1911).

FRIEDRICH BÜRGI	1838–1909
Baumeister, Bauunternehmer ab 1868, Nationalrat 1896–1908. Vater v. Alfred und Hermann B.	
ADOLF (I.) TIÈCHE	1838–1912
Architekt, geb. in Bévillard BE, vor 1870 in Versailles, Paris u. Mülhausen. Eidg. Schulrat, Gemeinderat, Vater v. Adolf (II.) T.	
JOHANN GUSTAV HEMMANN	1838–1901
von Brugg AG, Gründer der Brauerei u. Kunstseisfabrik Felsenau	
MORITZ PROBST	1838–1916
Ingenieur, Chef der Brückenwerkstätte Ott & Cie 1868–1883, Teilhaber der Firma Probst, Chappuis & Wolf in Bern u. Nidau. Ehrendoktor Universität Zürich 1905	
CARL LUDWIG LORY	1838–1909
Kaufmann, Stifter des Loryspitals	
RUDOLF ISCHER	1839–1913
Architekt, Baumeister	
HORACE EDOUARD DAVINET	1839–1922
Architekt, geb. in Pont d'Ain, Dep. Ain, Frankreich. Lehre bei Friedrich (I.) Studer (Schwager v. D.). Konservator des Kunstmuseums 1890. Ehrenbürger 1900	
GASTON ANSELMIER	1840–1909
Ingenieur, Topograph (Anselmier & Gautschi)	
FRIEDRICH EDUARD GYGI	1840–1901
Gipser u. Maler im Kirchenfeld	
JOHANNES WEINGART	1840–1910
Politiker u. Schulmann	
EUGEN STETTLER	1840–1913
Architekt. Sohn v. Eduard St., Vater v. Martha u. Wilhelm St.	
EMIL PÜMPIN	1840–1898
Ingenieur, von Sissach BL. Eidg. Kontrollingenieur 1873–1875. (Pümpin & Herzog, Gesellschaft für den Bau von Spezialbahnen bis 1897; 1897–1920 Jakob Keller, seit 1920 Keller & Söhne)	
ALBERT JAHN	1841–1886
Architekt, Dir. der 2. Berner Bauges. 1874, zuvor in Italien tätig	
ALBERT LAUTERBURG	1841–1907
Posamenterie- und Merceriehändler, Gründer der	

Firma Au Bon Marché (1869, unter diesem Namen seit 1883)

GEORG WANDER	1841–1897
Chemiker, von Osthofen bei Worms. Übernahme der Mineralwasserfabrik Sommer & Co 1865, seitdem Firma Dr. Wander. Stadtrat, Burgerrat	
THEODOR KOCHER	1841–1917
Chirurg, Medizinprof., Nobelpreisträger 1909	
KARL MUNZINGER	1842–1911
Förderer des bern. Musiklebens	
JOSEF VICTOR WIDMANN	1842–1911
Dichter, von Liestal BL, Literaturkritiker am «Bund»	
DAVID LOEB	1842–1915
Mitbegründer des Warenhauses Loeb 1881, von Freiburg i. Br.	
KARL FELLER	1842–1905
Geometer in Bümpliz	
HEINRICH VIKTOR V. SEGESSER	1843–1900
Architekt, von Luzern. Oberstdivisionär, Kommandant der Gotthardbefestigung	
KARL JOHANN EGGIMANN	1843–1900
Stifter der Kinderkrippe Ausserholligen	
GOTTLIEB HIRSBRUNNER	1844–1889
Architekt (Hirsbrunner & Baumgart)	
FRANZ STEMPOKOWSKY	1844–1902
Exilpole, Architekt, Kantonsbaumeister	
THEODOR GOHL	1844–1910
Architekt, Semperschüler am Polytechnikum Zürich, Adjunkt des Berner Kantonsbaumeisters 1872–1875, Stadtbaumeister in Winterthur 1875–1880, Kantonsbaumeister in St. Gallen 1880–1891. Adjunkt der Dir. der eidg. Bauten 1892–1910	
HENRY FISCHER-HINNEN	1844–1898
Maler zahlreicher Bärenbilder, publizierte 1885 das «Bärenalbum»	
ADOLF GEORG MARCUARD	1844
Banquier (Marcuard & Cie, 1871–1919), Förderer des städt. Theater- u. Musiklebens	
THEOPHIL STUDER	1845–1922
Direktor des Naturhist. Museums 1880	
AUGUST FRIEDRICH EGGIMANN	1845–1890
Architekt, von Sumiswald	
ARNOLD FLÜCKIGER	1845–1920
Ingenieur. Bei der Bauabteilung des Eidg. Dep. des Innern 1872–1874, Adjunkt des Eidg. Oberbauinspektors 1874–1888, Direktor der eidg. Bauten 1888–1919. Oberst	
ANSELMO LAURENTI	1845–1913
Bildhauer, von Carabbia TI, ab 1865 in Bern im Atelier J. H. Verbunts, das er 1870 übernahm	
JAKOB KÄSTLI	1846–1930
Baumeister, Bauunternehmer	
JOHANN HERZOG	1846–1913
Ingenieur, von Laufen BE/JU, (Pümpin & Herzog), Stadtrat, Gemeinderat	
KARL ALBERT V. MORLOT	1846–1931
Wasserbauing., Eidg. Oberbauinspektor ab 1892	
PAUL GARNIER	1847–1904
Weinhändler, Stadtrat	
FERDINAND VETTER	1847–1924
Professor für Philologie, Literatur- u. Kunstwissenschaft. Promotor des Münsterturmbaus	



Abb. 20 August Müller (1851–1900), ausführender Architekt am Münsterturmausbau. Konsolenbüste am unteren Oktogon des Münsterturmes, 1895.

- | | |
|--|-----------|
| KARL HERMANN KASSER
Pfarrer, Historiker, Direktor des Hist. Museums
1893. Bruder v. Alfred K. | 1847–1906 |
| HANS WILHELM AUER
Architekt, von St. Gallen, Schüler Sempers am
Polytechnikum Zürich 1864–1868, Schüler und
Mitarbeiter Theophil Hansens in Wien
1869–1884. Professor für die Baufächer an der
k.u.k. Staatsgewerbeschule Wien 1885–1888. Er-
bauer des Bundeshauses-Ost und des Parlaments-
gebäudes. Professor für Geschichte der Architek-
tur und Plastik an der Universität Bern
1890–1904. Chefarchitekt der SBB 1904–1906. Eh-
rendoktor der Univ. Basel 1902. Architektur-
schriftsteller, Vorstandsmitglied SGEK | 1847–1906 |
| HERMANN RUPF
Posamentier (Hossmann & Rupf 1908), von Tübin-
gen | 1847–1925 |
| FRIEDRICH SCHNEIDER
Architekt, Restaurator des Kornhauskellers. Sohn
v. Joh. Rudolf Sch. (1804–1880, Hauptförderer
der Juragewässerkorrektion) | 1848–1920 |
| LUDWIG KARL ALBERT V. TSCHARNER
Ingenieur, Förderer der schweiz. Luftschiffahrt
u. des militär. Signalwesens. Erbauer der Villa
Sulgeneck 1894 | 1849–1903 |
| EDUARD V. RODT
Architekt, Schriftsteller, Historiker, Direktor des
Hist. Museums 1881–1894 | 1849–1926 |
| HERMANN LINDENMANN
Geometer, Ingenieur der Eidg. Landestopogra-
phie, ab 1884 in Bern, Geniehauptmann | 1849–1906 |
| HERMANN JENT
Buchdrucker und Verleger (H. Jent & Cie, «Der
Bund»). Sohn v. Louis J. | 1850–1915 |
| CARL GERSTER
Immobilienhändler, Vertreter der Berne-Land-
Company (Kirchenfeld) | 1850–1932 |
| EDUARD (I.) RYBI
Architekt. Vater v. Eduard (II.) R. | 1851–1909 |

- | | |
|---|-----------|
| AUGUST ALBERT MÜLLER
Architekt, von Thun, Mitarbeiter Dir. Eidg. Bau-
ten u. bei Alfred Hodler. Ausführender Arch. des
Münsterturmausbaues 1889–1893 | 1851–1900 |
| ALFRED HODLER
Architekt, Bauinspektor in Biel, Gemeinderat u.
Bauinspektor der Stadt Bern 1888–1895. Präs. der
Abt. Hochbau an der Schweiz. Landesausstellung
1914, Fachexperte Bundesgericht | 1851–1919 |
| ANDRÉ LAMBERT
Architekt, von Neuenburg, Prof. an der Techn.
Hochschule Stuttgart (Lambert & Stahl). Archi-
tekturschriftsteller, Erbauer des Hist. Museums
Bern | 1851–1929 |
| FRIEDRICH MARBACH
Baumeister (F. Marbach & Sohn Paul M.) | 1852–1922 |
| HERMANN ARNOLD GUGELMANN
von Attiswil, Textilfabrikant (Spinnerei Felsen-
au), Nationalrat 1902–1917 | 1852–1921 |
| CHRISTIAN TRACHSEL
Baumeister | 1852–1911 |
| FERDINAND HODLER
Maler | 1853–1918 |
| BERTHA TRÜSSEL
Gründerin des 1. Haushaltungslehrerinnensemi-
nars der Schweiz | 1853–1937 |
| GUSTAV WYSS
Buchdrucker, Verleger, Förderer der bern. Ge-
schichtswissenschaft | 1853–1916 |
| HANS KISSLING
Schlosser, Kunstschmied, Eisenbauer | 1854–1949 |
| OTTO LUTSTORF
Architekt, Ausbildung bei de Rutté in Mülhau-
sen. Architekturbureau ab 1882 (Lutstorf & Ma-
thys). Vater von Max L. | 1854–1908 |
| EDUARD WILL
Pionier der Elektrizitätswirtschaft, Gründer der
Bern. Kraftwerke AG, Nationalrat, Oberstkörps-
kommandant | 1854–1927 |
| JULIUS JOH. RUDOLF WYSS
Ingenieur beim Bau der Kirchenfeldbrücke, bei
der Centralbahn 1889, später Oberingenieur SBB | 1855–1903 |
| JOHANN HIRTER
Gründer der Kohlen- u. Baumaterialienfirma,
Nationalratspräsident 1906, Präsident National-
bank 1907–1922. Verwaltungsrat SBB und Bern-
Lötschberg–Simplon-Bahn | 1855–1926 |
| RUDOLF LINDT
Mit Charles Kohler Mitbegründer der Schokola- | 1855–1909 |



Abb. 21 Motorlastwagen von Friedrich Marbach (1852–1922) & Sohn, Baugeschäft Bern. Aus: *Beton + Eisen* 1909/1910.

denfabrik Rodolphe Lindt fils an der Matte 1879
(ab 1899 Lindt & Sprüngli)

HERMANN VÖLLGER	1855–1930
Photograph	
FRIEDRICH (I.) STUDER	1855–1926
Architekt, Vater v. Friedrich (II.) St.	
WILHELM BÜCHLER	1856–1940
Buchdrucker, von Steffisburg	
JAKOB KELLER	1856–1924
Bauführer bei Pümpin & Herzog, von Au SG. Ab 1897 eigene Firma (1920 J. Keller Söhne)	
THEODOR GRÄNICHER	1856–1917
Architekt, Vater v. Theodor Gottlieb G.	
FERDINAND GOTTLIEB HUTTENLOCHER	1856–1925
Lehrer an der Gewerbeschule, Kunstwissenschaftler	
RENÉ V. WURSTEMBERGER	1857–1935
Architekt, Präs. des Kunstmuseums 1897–1906, Mitglied der Eidg. Kommission für hist. Kunstdenkmäler	
KARL STAUFFER (-BERN)	1857–1891
Zeichner, Maler, Bildhauer, von Trubschachen. Ab 1888 in Rom, gest. in Florenz	
HERMANN KÜMMERLY	1857–1905
Lithograph, Kartograph (Gebr. Kümmerly, K. & Frey), Schwager v. Julius Frey	
FRIEDRICH LUDWIG RYFF	1857–1925
Gründer der Mechan. Strickerei Sandrainstrasse	
ROBERT SAMUEL SCHOTT	1857–1913
Architekt, Teilhaber v. Gribi, Hassler & Cie. Burgdorf	
ERNST HÜNERWADEL	1857–1924
Architekt (Lindt & Hünerwadel), von Lenzburg, aarg. Kantonsbaumeister 1922	
KARL ADOLF HERMANN DÄHLER	1858–1896
Architekt. Sohn v. Joh. Carl D.	
FRIEDRICH WILHELM (I.) MÖRI	1858
Architekt, Bauunternehmer in Biel (Möri & Römer), Vater v. F. W. (II.) M.	
ERNST BAUMGART	1858–1938
Architekt (Hirsbrunner & Baumgart)	
PAUL LINDT	1859–1913
Architekt (Lindt & Hünerwadel, Lindt & Hofmann)	

MAX MÜNCH

Architekt

BERN

SPEZIALITÄTEN:

Projektilierung und Ausführung von
Massiven Decken
in Backstein und Eisen und in Beton mit Eisenskelett
Konstruktionen in Eisenskelett-Beton:
Unterzüge, Zwischendecken,
Freitragende Wände, Dachkonstruktionen,
Balkone, Terrassen, Säulen, Stützen,
und Konsolen.
Alle Arten von Gewölben,
Freitragende Treppen,
Stützmauern, Kanalwände, Foundationen.
Eigene Patente.

Abb. 22 Briefkopf von Architekt und Ingenieur Max Münch (1859–1913), um 1904.



Abb. 23 Selbstporträt des Malers und Zeichners Rudolf Mürger (1862–1929). Aus: *Heimatschutz* 25 (1930), S. 87.

MAX MÜNCH	1859–1940
Architekt, Ingenieur, Bauunternehmer (Eisenbeton-System Münch)	
ALFRED KASSER	1860–1925
Architekt, Bauführer Bundeshaus-Ost u. Parlamentsgebäude. Bruder v. Karl K.	
KARL MOSER	1860–1936
Architekt (Curjel & Moser, Karlsruhe u. St. Gallen, 1888–1915), Ehrenpräs. des ersten der «Congrès internationaux d'architecture moderne» (CIAM) 1928. Schöpfer der Johanneskirche u. Pauluskirche	
HEINRICH TÜRLE	1861–1933
von Biel, Staatsarchivar 1891, 1904 a.o. Prof. für Archivwissenschaften (seit 1917 Hist. Hilfswissenschaften), Bundesarchivar 1914, Ehrenbürger 1929	
OSKAR WEBER	1861–1930
Architekt, in der Eidg. Baudirektion ab 1893, Direktor 1920–1924	
HENRY BERTHOLD V. FISCHER	1861–1949
Architekt, Schüler Auguste Vaudremers in Paris, Mitarbeiter v. H. V. v. Segesser ab 1887. Erbauer zahlreicher Villen um den Thunplatz. Baubureau zeitweise mit Emil Schmid	
MAX LEU	1862–1899
Bildhauer in Rohrbachgraben BE, Schöpfer des Bubenbergs-Denkmal	
RUDOLF MÜRGER	1862–1929
Zeichner, Maler, Illustrator («Im Röseligarte»), Heraldiker, Ausbildung in München u. Paris. Schöpfer der Malereien im Kornhauskeller. Bedeutendster Maler des bernischen Brauchtums	
ALBERT WELTI	1862–1912
Zeichner, Radierer, Maler	
EMIL HÄUPTLI	1862–1928
Architekt	
KONRAD V. STEIGER	1862–1944
Kantonsbaumeister	
FRANZ FASNACHT	1863–1962
Architekt. Sohn v. Samuel Rudolf Fasnacht (1825–1889)	
GOTTLIEB RIESER	1863–1919
Architekt, von Wuppenau TG, Bauunternehmer in Bern, Kantonsbaumeister in St. Gallen 1892	

OTTO V. GREYERZ	1863–1940
Schriftsteller, Sprach- u. Literaturforscher, Gründer des Berner Heimatschutztheaters	
ARNOLD GEORG HEINRICH STEIGER	1863–1938
Lithograph, Kartonagefabrikant	
FERDINAND RAMSEYER	1864–1936
Baumeister, Bauunternehmer (Ramseyer & Brechbühler, F. Ramseyer & Söhne)	
FRIEDRICH SÄGESSER	1864–1923
Architekt in der Eidg. Baudirektion ab 1895, Leiter des neu geschaffenen Bauinspektorats in Lausanne 1916, Adjunkt des Baudirektors in Bern ab 1920	
ALBERT GERSTER	1864–1935
Architekt	
ADOLF WÖLFELI	1864–1930
Zeichner, in der Heil- u. Pflegeanstalt Waldau 1895–1930	
EUGEN JOST	1865–1946
Architekt	
OTTO HABERER	1866–1941
Dekorationsmaler, geb. in Ludwigsburg. 1884–1891 in Stuttgart u. München, 1891–1894 in Zürich, 1894–1922 in Bern, nach 1922 in Zürich	
RUDOLF V. TAVEL	1866–1934
Dichter (Romane in Mundart), mit Otto v. Greyerz Begründer des literarischen Heimatschutzes	

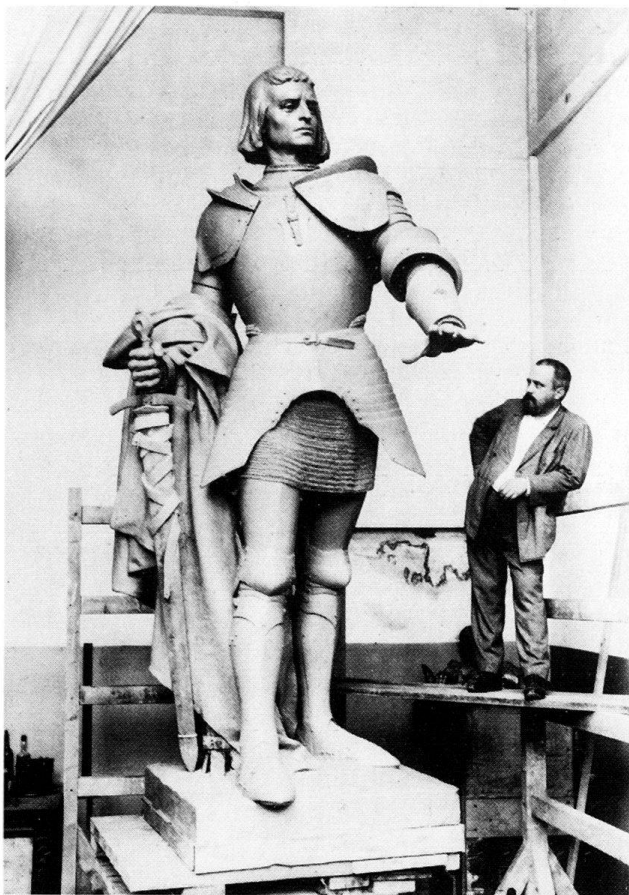


Abb. 24 Bildhauer Max Leu (1862–1929) neben der von ihm geschaffenen Bubenberg-Statue. Das Denkmal wurde auf dem Bubenbergplatz 1897 enthüllt, 1930 an den Hirschengraben versetzt. Photographie Burgerbibliothek Bern.

WILHELM BRACHER	1866–1932
Architekt BSA (Bracher & Widmer)	
PIETRO BROGGI	1866–1945
Granit- u. Mosaikhändler, Vertreter der Steinbrüche St. Triphon u. St. Immer. Kunststein in Bern durch ihn eingeführt	
ERMENEGILDO PEVERADA	1866–1900
Bildhauer, von Loco TI, gründete 1897 in Bern ein Atelier für dekorat. Skulptur. Vater v. Giuseppe P.	
CAFLISCH DANUSER	1866
Bauunternehmer (Danuser & Brönnimann), von Felsberg GR, 1904 nach Chur	
ALBERT WANDER	1867–1950
Sohn v. Georg W., Pharmazeut (Wander AG 1908). Gründer zahlreicher ausländischer Firmen	
LUDWIG MATHYS	1869–1932
Architekt (Lutstorf & Mathys)	
EDUARD JOOS	1869–1917
Architekt	
CHRISTIAN GFELLER	1869–1943
Elektromechaniker und Gründer der gleichnamigen Firma in Bümpliz	
FRIEDRICH WIDMER	1870–1943
Architekt (Bracher & Widmer, Widmer & Daxelhoff), Präsident der SIA-Kommission für Hochbaunormalien 1921	
MARTHA STETTLER	1870–1945
Malerin, Tochter v. Eugen St.	
ALFRED BRUNSCHWYLER	1871–1914
Ingenieur, Bauunternehmer (Emmental-Wasserleitung, Stollenhaus Felsenau)	
MAX HOFMANN	1872–1965
Architekt (Lindt & Hofmann)	
JULIUS FREY	1872–1915
Lithograph u. Photolithograph (Kümmerly & Frey), Schwager v. Hermann Kümmerly	
WILHELM KELLER	1872–1940
Architekt bei der Eidg. Baudirektion 1898–1936	
ROBERT MAILLART	1872–1940
Ingenieur, in Bern geb., bei Pümpin & Herzog 1894–1897. In Zürich ab 1897	
GEORGES-EDOUARD FROIDEVAUX	1872–1926
Bauunternehmer	
ALFRED BÜRGI	1873–1919
Baumeister, Bauunternehmer (A. & Hermann Bürgi). Sohn v. Friedrich B.	
HUGO V. WATTENWYL	1873–1934
Liegenschaftsagent, u.a. für ausländische Gesellschaften u. Diplomaten	
FRANCIS DE QUERVAIN	1873–1964
Baumaler u. Gipser im Kirchenfeld (De Quervain & Schneider). Verfasser von Tierbüchern unter dem Pseudonym Francis Kervin (illustriert v. Ernst Kreidolf)	
FRITZ HUNZIKER	1873–1949
Architekt (Stettler & Hunziker)	
EMIL SCHMID	1873–1938
Architekt, zeitweise Bureaugemeinschaft mit Henry B. v. Fischer	
ERNST LINCK	1874–1935
Maler, Glasmaler, Illustrator, geb. in Windisch AG, seit 1899 in Bern mit eigener Malschule für Landschafts- u. Figurenmalerei 1900–1912. Vater v. Walter L. (geb. 1903)	



Abb. 25 Joss & Klauser Architekten: Portalinschrift am Haus Kollerweg Nr. 7 (Baubureau der Architekten), von Bildhauer Hermann Hubacher, 1910.

JOHANN MICHAEL BOSSARD	1874–1950
Bildhauer, Architekt, Dichter, von Zug, 1907–1944 Lehrer für Bildhauerei an der Kunstgewerbeschule Hamburg. Schöpfer der Bronzen im Casino	
ERNST SALCHLI	1875–1971
Architekt (Rybi & Salchli)	
PAUL WYSS	1875
Zeichenlehrer, Förderer des bern. Kunstgewerbes	
WALTHER JOSS	1875–1915
Architekt (Joss & Klauser), Mitgründer des BSA, Obmann BSA 1911–1914	
JOHANN JAKOB NIGST	1876–1947
Architekt (Nigst & Padel)	
OTTO RICHARD WAGNER	1876–1934
Gründer der Wagnerschen Verlagsanstalt, Fusion 1912 mit der Hallerschen Buchdruckerei (Hallwag AG)	
FRIEDRICH EDUARD GYGI	1877–1959
Dekorationsmaler	
KARL INDERMÜHLE	1877–1932
Architekt. Mitgründer des BSA, u. a. Schöpfer des Landi-Dörfli 1914. Vater von Peter I. (1910–1984)	
HERMANN HESSE	1877–1962
Dichter, von Calw, Baden-Württemberg, in Bern 1912–1919	
GUSTAV HASLER	1877–1952
Sohn v. Gustav Adolf H., überführte die Telegraphenwerkstätte 1909 in die Hasler AG	
CARL ALBERT LOOSLI	1877–1959
Schriftsteller u. Lektor in Bümpliz, Zentralsekre-	

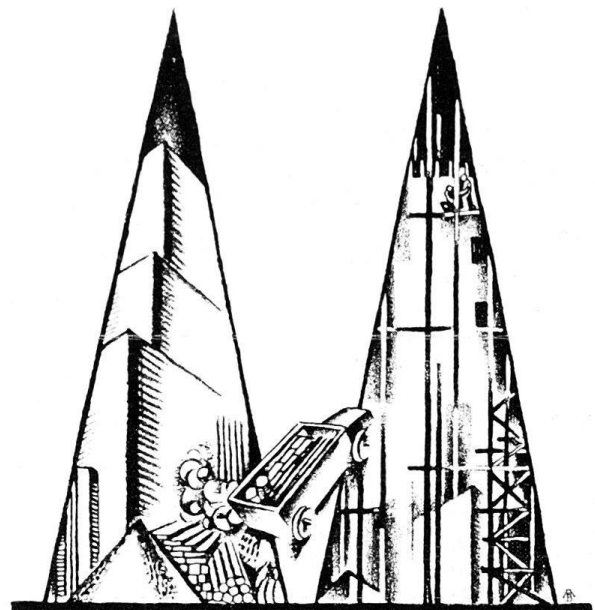


Abb. 26 und 27 Briefkopf-Signet von Architekt Karl Indermühle (1877–1932), um 1907. – Exlibris von Bildhauer Karl Hänni (1879–1972), um 1914.

tär der GSMBA 1908. Mitgründer des Schweiz. Schriftsteller-Vereins 1912

WILHELM STETTLER	1877–1949
Architekt. Sohn v. Eugen St. (Stettler & Hunziker)	
ADOLF (II.) TIÈCHE	1877–1957
Architektur- u. Landschaftsmaler. Sohn v. Paul Adolf T. Initiant der Berner Kunsthalle	
EMIL CARDINAUX	1877–1936
Maler und Jurist, Schüler v. Franz v. Stuck in München. Rückkehr nach Bern 1904	
MARCEL DAXELHOFFER	1878–1927
Architekt (Bracher, Widmer & Daxelhoff, 1905–1923)	
HANS WALTER BÖSIGER	1878–1960
Architekt, Verwaltungsrat der Bern. Kraftwerke AG, Regierungsrat, 1947 nach Biel	
JOHANNES JORDI	1878–1940
Baumeister. Bruder v. Friedrich J.	
EDUARD (II.) RYBI	1878–1945
Architekt (Rybi & Salchli). Sohn v. Eduard (I.) R. Präs. der Wettbewerbskommission u. der Standeskommission des SIA	
ERNST ZIEGLER	1878–1939
Architekt (Ziegler & Haller)	
ADOLF BERGNER	1878
Kunstschlosser, aus Böhmen, Schöpfer zahlreicher Aushängeschilder in der Altstadt	
ROBERT WALSER	1878–1956
Schriftsteller, Dichter. Bibliothekar am Staatsarchiv 1921, in der Heil- u. Pflegeanstalt Waldau 1929–1933	
ALBERT EINSTEIN	1879–1955
Physiker, von Ulm. Schöpfer der Relativitätstheorie 1905, Privatdozent für Physik u. Mathematik an der Univers. Bern 1908–1909, in Zürich ab 1909. Nobelpreisträger 1921	
PAUL KLEE	1879–1940
Zeichner, Maler, geb. in Münchenbuchsee BE. Mitglied des Stadtorchesters, Lehrer am Bauhaus in Weimar 1920, in Bern 1902–1906 und 1933–1940	
KARL HÄNNY	1879–1972
Bildhauer, Maler, Archäologe, von Twann, seit 1907 in Bern	
OTTO WALTHER	1879–1938
Architekt BSA	
HANS PFANDER	1879
Architekt (Pfander & Hostettler)	
PAUL MARBACH	1879–1951
Architekt. Sohn v. Friedrich M.	
HANS KLAUSER	1880–1968
Architekt (Joss & Klauser, Klauser & Streit)	
FRIEDRICH JORDI	1880–1944
Baumeister. Bruder v. Johannes J.	
FRIEDRICH (II.) STUDER	1880–1943
Architekt. Sohn v. Friedrich (I.) St.	
WERNER EICHENBERGER	1880–1957
Architekt	
MAX ZEERLEDER	1880–1964
Architekt (Zeerleder & Bösig, Zeerleder & v. Ernst)	
ARIST ROLLIER	1880–1934
Obmann der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz	

- HERMANN HALLER 1880–1950
Bildhauer, geb. in Bern. Begründer neuzeitl. Plastik in der Schweiz. 1903–1914 in Italien u. Frankreich, seit 1914 in Zürich
- ETIENNE PERINCIOLI 1881–1944
Bildhauer, von Doccio, Italien, ab 1908 in Bern. Vater des Bildhauers Marcel P. (geb. 1911)
- HERMANN BÜRGI 1881–1941
Bauunternehmer (Alfred & H. Bürgi). Sohn v. Friedrich B.
- BRUNO PADEL 1881
Architekt (Nigst & Padel)
- OTTO RUDOLF SALVISBERG 1882–1940
Architekt. Nach Ausbildung bei Thiersch, München, ab 1908 in Berlin bei Zimmerreimer u. Schäler, Zusammenarbeit mit Max Taut. Ab 1926 Pionierbauten in Bern, u. a. Loryspital, Säuglings- u. Mütterheim Elfenau (Salvisberg & Brechbühl). Ab 1929 Prof. an der ETH Zürich
- HANS MARKWALDER 1882–1963
Stadtschreiber, Stadtarchivar
- OTTO INGOLD 1883–1943
Architekt BSA, Architekt an der Schweiz. Landesausstellung 1914
- WALTER HODLER 1883
Architekt. Sohn v. Alfred H. (Hodler & Sohn, 1913–1919). 1919 Angliederung eines Marmor- u. Grabsteingeschäftes
- THEODOR GOTTLIEB GRÄNICH 1883–1931
Architekt. Sohn v. Theodor G.
- HANS LOUIS 1883–1970
Architekt BSA
- JAKOB BÜHRER 1883–1975
Schriftsteller, ab 1908 in Bern (Berne Intelligenzblatt), Mitgründer des Schweiz. Schriftsteller-Vereins 1912
- OTTO KAPPELER 1884–1949
Bildhauer, Architekturplastiker (Rathaus)
- FRANZ TRACHSEL 1885–1955
Architekt BSA, Erbauer der Eisenbahnersiedlung Weissenstein
- LÉON JUNGO 1885–1954
Architekt BSA, Stadt- u. Kantonsbaumeister in Freiburg 1909–1925, später in Bern
- VIKTOR SURBEK 1885–1975
Maler
- OTTO MEYER-AMDEN 1885–1933
Maler, Jugend im burgerl. Waisenhaus, ab 1912 in Amden SG
- HERMANN HUBACHER 1885–1976
Bildhauer, von Biel, 1908–1909 bei James Vibert in Genf, seit 1910 in Bern, 1916 in Zürich
- KARL SCHNEIDER 1886–1979
Ingenieur, Topograph, ab 1910 bei der Eidg. Landestopographie, deren Direktor 1929–1951. Pionier der Photogrammetrie
- EMIL HOSTETTLER 1887–1972
Architekt BSA
- SUSANNE SCHWOB 1888–1967
Malerin
- ALEXANDER SCHERLER 1889–1944
Architekt (Scherler & Berger)
- OTTO BRECHBÜHL 1889–1983
Architekt BSA (Salvisberg & Brechbühl)



BAUKONTOR BERN HOLZ BAUMATERIAL EISEN

Abb. 28 Futuristische Geschäftskarte für die Baukontor Bern AG von Otto Morach 1920. Die AG wurde 1915 durch die Baumaterialiengeschäfte E. Eggimann und H. Schauwer an der Effingerstrasse gegründet. Lieferant u. a. der bekannten Berner Baukeramik («Mutzkeramik»). Dazu: *Werk* 5 (1918), Heft 12, S. 4–16.

- WALTER V. GUNTEN 1891–1972
Architekt BSA (v. Gunten & Kuentz)
- HANS WEISS 1894–1973
Architekt
- KARL GEISER 1898–1957
Bildhauer, geb. in Bern, in Berlin 1920, in Bern 1921. Übersiedlung nach Zürich 1922

SALVISBERG & BRECHBÜHL ARCHITECTEN · BERN · LÄNGGASSTR. 95 · TELEFON : 25.477

Abb. 29 Briefkopf der Architekten Otto Rudolf Salvisberg (1882–1940) und Otto Brechbühl (1889–1983), um 1930.

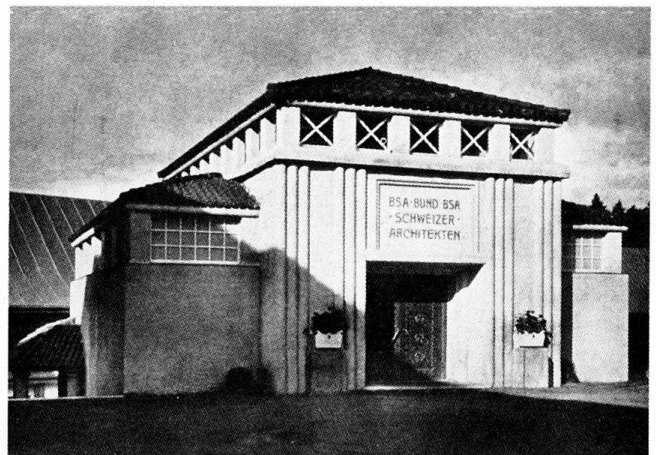


Abb. 30 Bern. Pavillon «Bund Schweizer Architekten» (BSA) an der Schweizerischen Landesausstellung 1914 von Otto Ingold (1883–1943). Aus: *Werk* 1 (1914), Heft 1.

MAX FUETER	1898–1983
Bildhauer, in Berlin 1926–1929, seit 1929 Atelier in Wabern	
HERMANN RÜFENACHT	1899–1975
Architekt, Obmann BSA 1952–1958	
ALFRED OESCHGER	1900–1953
Architekt BSA (Projekt Landesbibliothek)	
ALFRED BÜRGI	1901–1926
Architekt	
PAUL SENN	1901–1953
Photograph	
OTTO TSCHUMI	1904–1962
Maler, ab 1936 in Paris	
HANS BRECHBÜHLER	1907
Architekt BSA, SIA, SWB, CIAM, 1930–1931 bei Le Corbusier in Paris, seit 1934 in Bern. Prof. für Architektur EPUL Lausanne 1956	

1.3.1 Gemeinde- und Stadtpräsidenten

Die Bezeichnung Stadtpräsident wird erst ab 1872 verwendet. Seit damals verfügt die Einwohnergemeinde über ein Stadtparlament, den sogenannten Grossen Stadtrat.

Reihenfolge nach Amtszeiten

1832–1848	KARL ZEERLEDER	1780–1851
1849–1863	FRIEDRICH LUDWIG V. EFFINGER	1795–1867
1864	CHRISTOPH ALBERT KURZ	1806–1864
1864–1888	OTTO V. BÜREN	1822–1888

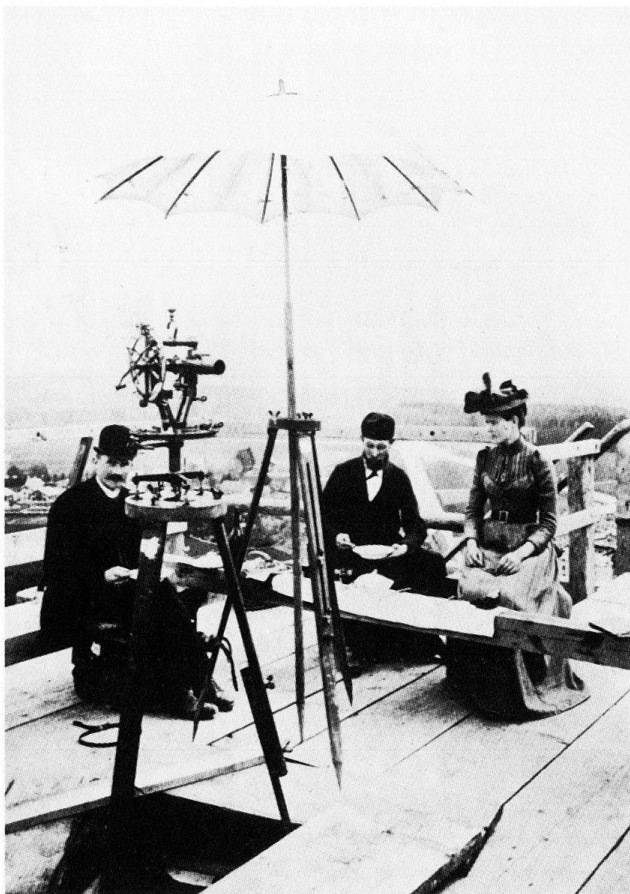


Abb. 31 Stadtgeometer Friedrich Brönnimann (Mitte), dessen Tochter sowie Adjunkt Mathys vom Kantonalen Vermessungsamt auf der Spitze des eben vollendeten Berner Münsterturnes im April 1894.

1888–1895	EDUARD MÜLLER	1848–1919
1895–1899	FRANZ LINDT	1844–1901
1900–1918	ALDOLF V. STEIGER	1859–1925
1918–1920	GUSTAV MÜLLER	1860–1921

1.3.2 Präsidenten der Bürgergemeinde

Seit 1852 (Ausscheidungsvertrag zwischen Bürger- und Einwohnergemeinde).

Reihenfolge nach Amtszeiten

1850–1853	ALBRECHT VIKTOR V. TAVEL	1791–1854
1853–1865	RUDOLF AUGUST TSCHARNER	1804–1882
1866–1888	FERDINAND JOH. RUD. SINER	1831–1901
1889	BERNHARD STUDER	1820–1911
1890–1909	ALEXANDER LUDWIG A. V. MURALT	1829–1909
1909–1933	KARL DAVID FRIEDR. V. FISCHER	1865–1953

1.3.3 Bauinspektoren

Nach der Demission von Eugen Stettler 1876 wird die Stelle bis 1895 nicht besetzt. Nach der Wahl von Arnold Blaser zum Stadtbaumeister wird die Stelle des Stadtbauinspektors 1898 aufgehoben, 1912 aber wieder eingeführt.

Reihenfolge nach Amtszeiten

1855–1867	FERDINAND DIETZI	1809–1874
1868–1876	EUGEN STETTLER	1840–1913
1895–1898	ARNOLD BLASER	1852–1935
1912–1935	HERMANN CHRISTEN	1873–1941

1.3.4 Stadtingenieure

Reihenfolge nach Amtszeiten

1865–1878	JOHANN JAKOB LUGINBÜHL	1827–1904
1879–1910	HUGO V. LINDEN	1841–1923
1911–1920	FRIITZ STEINER	1876, verlässt Bern 1931

1.3.5 Stadtbaumeister

Die 1867 geschaffene Stadtbaumeister-Stelle wird im Juli 1867 provisorisch für einen Monat vom früheren Bausinspektor Dietzi besetzt. Wahl von Gottlieb Streit erfolgt erst am 6. 1. 1868.

Reihenfolge nach Amtszeiten

1868–1898	JOHANN EM. GOTTLIEB STREIT	1833–1898
1898–1921	ARNOLD BLASER	1852–1935

1.3.6 Stadtgeometer

Die Stelle wird mit der Reorganisation des March- und Katasterwesens auf den 1. 1. 1878 geschaffen.

Reihenfolge nach Amtszeiten

1878–1919	FRIEDRICH BRÖNNIMANN	1846–1930
1920–1942	ERNST JOHANN ALBRECHT	1881–1942

Abb. 32 und 33 *Plan der Stadt Berne/Plan de la ville de Berne* ▷ 1866, 1:6250 (hier verkleinert). Verlag Huber & Cie., gezeichnet von Ingenieur Gaston Anselmier, lithographiert von R. Leuzinger u. A. Lamarche Sohn. Schwarz eingezeichnet die Gasthöfe und Hotels (oben). – *Rationelle Vergrösserung der Stadt Bern. Vorstädte, Brücken- & Tramwaysprojekte* 1881. Mit Einzeichnung der Zentrumsverschiebungen 1350, 1860 und 1880 sowie der geplanten Tramlinien und Radialstrassen auf dem Breitenrain-Spitalacker und auf dem Kirchenfeld. Planbeilage in: *Die Eisenbahn* 15 (1881).

